

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Möglichkeit 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.



Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

15 Pf., Wohnungsgehalte und -Angebote, Stellengehalte und Angebote 10 Pf., die Spalte oder deren Raum, Resten 25 Pf. pro Zeile, 1 Beleg exemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Bieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. C. A. r. g. in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur: Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 81. Elbing, Sonntag 6. April 1890. 42. Jahrg.

Des Osterfestes wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Dienstag Abend.

Bestellungen
auf diese Zeitung pro II. Quartal 1890 werden noch von allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition angenommen.

Die bereits erschienenen Exemplare, sowie der Anfang des hochinteressanten Romans „Gespensische Schatten“ von Reinhold Drtmann werden auf Verlangen gratis und franco nachgeliefert.

§ Zum Osterfeste.

Es giebt einige Fromme, denen es durchaus nicht behagt, wenn die Zeitungen an hohen Festtagen weltliche Betrachtungen bringen statt der von ihnen für allein angemessen gehaltenen kirchlichen. Wir gestehen, daß wir Zeitungen überhaupt nicht als geeignet ansehen zur Aufnahme mehr oder weniger guter Kirchenvorredigten, und wir sind ferner der Ansicht, daß es nicht verlegen sollte, wenn zu irgend einer Zeit die Werke und Wunder des Schöpfers gepriesen werden. In diesem Jahre werden sich aber selbst sehr fromme Blätter weltlicher Osterbetrachtungen kaum enthalten können. Denn wie sonst das Erwachen der Natur notwendig herausfordert zu Vergleichen mit der Auferstehung Christi, so ist es dieses Mal die sozialpolitische Lage. Wir haben, um mit dem Volke zu reden, dieses Mal nicht weiße und nicht grüne, sondern vor Allem politische, wenn man will, sozialpolitische Oftern.

Der Winter stirbt um Ostern und der Frühling erwacht. Wir haben sterben eine glorreiche Aera, ein ganzes Jahrhundert, das ja für den Kalendermann und Chronologen nur anfängt mit dem 1. Januar . . . 90 und endet mit dem 31. Dezember . . . 99. Als Kaiser Wilhelm starb, da fing auch das 19. Jahrhundert an zu sterben. Der Todesstampf eines Saeculums zieht sich etwas länger hin als der Tod eines Individuums. Die Kaiserin Augusta folgte ihm zu Beginn dieses Jahres und nun ist Bismarck, der wie Napoleon den Anfang, so dem Ende des Jahrhunderts den Stempel aufgedrückt hat, in das Privatleben zurückgetreten. Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta sind gestorben, Fürst Bismarck regiert nicht mehr, das Jahrhundert, dessen hervorragendste Persönlichkeiten sie seit mehr als fünfzig Jahren waren, ist tot.

Aber dem Tode folgt das auferstehende Leben, der Winter nach dem Frühlingsmorgen. Dem greisen Kaiser Wilhelm folgt nach einem verschwindend kurzen Uebergang der junge Kaiser und mit ihm nicht nur ein neues Regiment, sondern eine neue Aera, ein neues Jahrhundert. Denn der junge deutsche Kaiser tritt der schwierigsten Frage, dem gefährlichsten Problem mit staunenswerthem Muthe entgegen, er unternimmt, die Welt von einer ungeheuerlichen Gefahr zu befreien, eine neue Weltordnung anzubahnen.

Aber diese neue Weltordnung soll aus der alten entstehen wie der Frühling aus dem Winter. Wohl naht der Frühling auch mit Brausen, aber die

Frühlingswinde, wenn sie auch manchmal unangenehm sein mögen, sind doch keine zerstörenden Orkane. Sie bahnen langsam die Veranblung der Schneedecke in saftiges Grün an. Gerade die zerstörenden Orkane will der junge deutsche Kaiser verhüten. Darum eilt er der neuen Zeit entgegen, statt sie auf die alte Zeit hereinströmen zu lassen. Zwar giebt es Viele, die da behaupten, jede große Neuerung könne nur durch eine Revolution herbeigeführt werden. Bisher ist dies allerdings fast immer der Fall gewesen. Aber es war dies nur deshalb der Fall, weil bisher niemals die Macht der Reichen der Zeit zu lesen verstanden und Revolutionen vorzubeugen Weisheit und Muth besaßen haben. Daß der deutsche Kaiser es will und wagt, das stellt ihn mit einem Schläge den weitesten und besten Herrschern und Staatsmännern gleich, läßt ihn sie um Haupteslänge überragen.

Ob freilich ihm sein weises und edles Vorhaben gelingen wird, das ist eine andere Frage, das hängt zu nicht geringem Theile von den Führern des sogenannten vierten Standes ab, dem geholfen werden soll. Ein Kaiser, ein deutscher Kaiser, ein so thatkräftiger Kaiser wie Wilhelm II. kann sehr viel thun, aber nicht ein Jota kann er von den Weltgelehrten ändern. Glauben, daß er dies will, hieße ihm die Thorheit des Persefönigs zutrauen, der das Meer geißeln ließ, damit es nicht so unruhig sei, hieße ihm die Naivetät jenes Bauernknaben zutrauen, der mit seinem Fuß verhindern zu können glaubt, daß die Donau nach Wien komme.

Begnügt man sich mit dem Erreichbaren, dann wird der Ruhm Kaiser Wilhelms den aller feiner so glorreichen Ahnen überstrahlen, nicht weniger sondern mehr darum, weil es ein unblutiger Ruhm ist, weil Blutvergießen verhindert worden ist. Und während die Revolutionen die Welt zwar immer drei Schritte vorwärts, gleichzeitig aber auch zwei Schritte rückwärts gebracht haben, wird das Vorgehen des Helms der neuen Aera und des neu erstehenden Jahrhunderts sie nur vorwärts führen.

Wir wünschen zu Ostern, daß die Saaten der Felder gedeihen und zu Hoffnungen auf reiche Ernte berechtigen mögen. Wir dürfen und sollen noch mehr wünschen, daß der Bülferfrühling, dessen Erwachen wir als Zeugen mit ansehen, wie wir das Absterben des alten Jahrhunderts gesehen haben, sich prächtig und glücklicherweise entfalten, und zu der Hoffnung berechtigen möge, daß wir einer Zeit des äußeren und inneren Friedens entgegengehen. Möge in Wahrheit ein neues gesegnetes Jahrhundert auferstehen, das soziale im guten Sinne des Wortes dem abgestorbenen politischen folgen.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 4. April. Der Ministerpräsident Freycinet hat telegraphisch die Untersuchung über die Entsetzung des Brandes der Militärbaracken von Commerce angeordnet. — Der Hammelauftrieb hat zu dem letzten Marke in La Bilette eine decartige Zunahme erhalten, daß die Krisis als beendet angesehen werden kann. — In Folge eines Uebereinkommens zwischen den Ministern des Krieges, des Auswärtigen, der Marine und des Handels und dem Unterstaatssekretär der Kolonien beschloß die Regierung die notwendigen Maßregeln zur Verhinderung der Landung von Waffen an der Küste von Dahomey zu treffen. — Die Ernennung Bihoueds zum Gesandten

Frankreichs in Lissabon ist von der portugiesischen Regierung angenommen worden.

Petersburg, 4. April. Kaiser Alexander empfing gestern den auf seinen Posten zurückgekehrten deutschen Votschafter v. Schweinitz. — Die großen Manöver, zu welchen Se. Majestät der Kaiser Wilhelm erwartet wird, beginnen in den ersten Tagen des August in der Umgegend von Petersburg und werden mehrere Wochen dauern. An denselben sollen mehr Truppen als gewöhnlich theilnehmen, zugleich auch Veruche mit rauchlosem Pulver gemacht werden.

Cannes, 4. April. Dom Pedro ist seit einigen Tagen erkrankt, doch hat der zugezogene Arzt den Zustand des Kaisers für durchaus unbedenklich erklärt.

Konstantinopel, 4. April. Der russische Vertreter hat, wie die „Agence de Constantinople“ erzählt, der Pforte eine Note überreicht, in welcher ausgeführt wird, daß die Türkei mit der Zahlung der Kriegskostenentschädigung an Rußland im Rückstand sei. Die bezüglichen Deckungsmittel seien unzureichend und erscheine es notwendig, die Sache zu regeln. Da die russische Regierung von der Absicht der Pforte, eine neue Anleihe abzuschließen, Kenntniß erhalten habe, so verlange sie, daß im Falle des Zustandekommens dieser Anleihe, die erwähnten Rückstände von dem Anleihecapital vorweg beglichen würden.

Rairo, 4. April. (Telegramm des „Neuer'schen Bureau's.“) Stanley hat sich im Laufe der Unterhaltung mit dem hiesigen Korrespondenten der „Times“ dahin ausgesprochen, daß er es als ganz natürlich ansehe, daß Emin Pascha wünsche, seinen Landsleuten zu dienen. Die deutsche Einflußsphäre sei klar definiert und die Deutschen seien vollkommen berechtigt, sich jeden Weistandes zu bedienen. Wenn er alle Araber von Bagamoyo bis Ujiji für sich gewinne, so würde das nur seinen Ruf erhöhen, ohne die englischen Interessen zu schädigen. Stanley bemerke weiter, er hätte noch von seiner Handlungsweise Deutscher oder Emin Pascha's gebüht, welche seine Sympathien für dieselben erkälten lassen könnte.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 4. April. — Die Sitzungsprotokolle und die zu denselben gehörigen Anlagen der Arbeiterkongressen werden, wie der Wiener „Politischen Korrespondenz“ aus Berlin geschrieben wird, gegenwärtig für den Druck vorbereitet, um, sobald sie den verschiedenen Regierungen mitgeteilt sind, auch der Öffentlichkeit übergeben zu werden.

Die „Magd. Ztg.“ bestätigt, daß die völlige Aufhebung der Rubensteuer und damit auch der Wegfall der Zukereportprämien vom 1. August 1891 ab in Aussicht genommen ist. Dem Reichstage werde eine bezügliche Vorlage zugehen. Im letzten Etatsjahr beliehen sich die gezahlten Exportprämien auf ca. 16 Millionen Mark.

Die Berliner „Politischen Nachr.“ stellen die Vorlage betr. Erhöhung der Beamtengehälter unmittelbar nach den Ferien in Aussicht.

Zwei der höchsten Beamten des preussischen Staates sind Junggefallen. Der Ministerpräsident von Preußen und Reichskanzler von Deutschland wie der Polizeipräsident von Berlin sind unbeweiht, ein Trost für viele alte Junggefallen, die auch unter der

neuen Regierung keine Junggefallensteuer zu fürchten haben.

Die Immediatberichte der Chefs der Reichsämter, so wird in einer Korrespondenz gemeldet, sollen nach Anordnung des Herrn von Caprivi künftig nicht dem Kaiser direkt vorgelegt werden, sondern unter der äußeren Adresse des Chef des Privatbureaus Herrn v. Lucanus dem Kaiser eingekandt werden.

Zur Behandlung des freisinnigen Redakteurs Voshart im gothaischen Gefängniß zu Schtershausen wird den „Gothaer Blättern“ noch weiter mitgeteilt, daß man Herrn Voshart sogar die Taschentücher und sonstigen Utensilien, sogar die Brillen weggenommen. Man habe ihm die denkbar abgeriffenste und unsauberste Sträflingskleidung angewiesen und nicht einmal das eigene Reinigungszeug (Handtuch, Seife, Kamm und Bürste) gestattet, welche Frau Voshart ihrem Manne überbrachte. Wer hat nun diese Behandlung veranlaßt? Auf die Beschwerde des Rechtsanwalts Müller bei dem Ministerium soll dasselbe die Inforekttheit zugegeben und die Bestrafung des Gefängnisdirectors in Aussicht gestellt haben. Das Ministerium will aber nicht die Veranlassung zu diesen Maßnahmen gegeben haben. Nach neueren Nachrichten führt das gothaische Ministerium an, Redakteur Voshart habe die Vergünstigungen, die ihm hätten gewährt werden können, nicht ausdrücklich beantragt. Als Voshart nach seiner pöblichen Verhaftung in der Gefangenanstalt eingetroffen, sei weder der Director noch der Hausmeister anwesend gewesen. Er sei daher vom Oberaufseher Kall in Empfang genommen und auf dessen Veranlassung sofort geschoren und rasirt worden. — Rette Zustände im liberalen Musterstaat Gotha!

Wie wir hören, gedentt der Vorstand des Verbandes deutscher Müller gegen den im preussischen Abgeordnetenhaus eingebrachten Antrag, zur Erleichterung des Verlandes von Getreide, Malz und Mühlenfabrikaten aus den östlichen nach den westlichen Provinzen auf den Staatseisenbahnen einen Ausnahmetarif einzuführen, welcher für diese Verkehrsrichtung die bestehenden Frachtsätze auf weite Entfernungen in fallender Scala erheblich herabmindert, eine Petition an das Abgeordnetenhaus einzureichen, da dieser Antrag die Interessen der gesammten deutschen Mühlenindustrie, ausgenommen die der östlichen Provinzen, zu gefährden geeignet sei. — Die 20. ordentliche Generalversammlung des Verbandes deutscher Müller findet vom 6. bis 9. Juli d. J. in Hamburg statt.

„Um den Arbeitern die volle Freiheit gegenüber Streikbewegungen zu sichern,“ läßt das Handelsministerium durch die „Berliner Politischen Nachrichten“ eine Verschärfung der Strafgesetze empfehlen. Es werden in dieser Beziehung als nicht ausreichend bezeichnet der § 153 der Gewerbeordnung und die §§ 240 und 241 des Strafgesetzbuchs. Der § 240 des Strafgesetzbuchs lautet wie folgt: „Wer einen anderen widerrechtlich durch Gewalt oder durch Bedrohung mit einem Verbrechen oder Vergehen zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nötigt, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark bestraft.“ § 241. Wer einen anderen mit der Vergehungen eines Verbrechens bedroht, wird mit Gefängniß bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark bestraft.“ Der § 153 der Gewerbeordnung

Berliner Brief.

Nachdruck verboten.

Berlin, 2. April.

„Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben!“ warnt ein altes Wort! Sehr wohl! Aber man sollte ihn auch nicht vor dem Abend tadeln. Denn so mancher Tag, der mit einem recht trübem Morgen begonnen, hat mit dem strahlendsten Abendroth geendet. Von der zweiten weisen Lehre habe ich leider keinen Gebrauch gemacht, als ich früher einmal drauf und dran war, den Berlinern wegen ihrer „Wursthigkeit“ dem scheidenden Kanzler gegenüber eines anzuhängen. Denn wie hat diese „Wursthigkeit“ in Wahrheit sich gewandelt, als es am Sonnabend im Reichstagspalais nun wirklich hieß: „Adieu Berlin!“ Auf zum Frieden und zur Ruhe nach Friedrichsruh! Ich brauche Ihnen ja die welthistorisch gewordenen Szenen nicht mehr zu schildern, die in jener fünften Nachmittagsstunde des Abschiedstages sich abspielte. In Ihrem geschätzten Blatte haben Sie dieselben Ihren Lesern bereits so schön und ausführlich geschildert, daß mir zu thun fast nichts mehr übrig bleibt, als zu bestätigen: „Ja! So ist es gewesen!“ Nur muß man es mitterleibt haben, um zu erkennen, daß dieses „Adieu!“ sich eigentlich garnicht beschreiben ließ, weil es einfach unbeschreiblich war. Aus den Geschichtsbüchern, vielfach aus Jugendschriften sind uns die Szenen bekannt, in denen das Volk an seinen Helden sich herandrängt und ihm die Hände und Kleider küßt. Die Kleider küßt nun unsere demokratisch gewordene Zeit allerdings nicht mehr, aber die Hände haben sie ihm geküßt, wie wir es gelesen haben, daß es das begeistertste Volk einen Gustav Adolph und einen Johann Sobieski nach Befreiung Wiens gethan. Wie jene Momente in Wort und Bild verewigt sind, so wird man auch diese Abschieds- und Bismarcks zu verewigen wissen und wenn auch nach des Dichters Wort Begeisterung keine Fingerring-

waare, die sich empöckeln läßt, für die Nachwelt zu fixiren ist sie doch und das wird geschehen. Dieser Enthusiasmus für den scheidenden Kanzler war echt und nicht einmal die Köppler und Verkleinerer des großen Mannes können behaupten, daß es nur eine Schüchternstimmung gewesen. Die können wir ja auch gebrauchen, doch nur etwas später. Im Juni nämlich zum X. Deutschen Bundesfesten. Das verspricht ja etwas ganz Außerordentliches zu werden. Auf 600,000 Mark sind die Kosten veranschlagt, die aus dem Fest der Stadt erwachsen werden. Nun! Wir haben es Gott sei Dank dazu und wenn nicht, so ist die Gelegenheit ja günstig, uns etwas vorzusehen zu lassen. Von den 600,000 Mark sollen 85,000 Mark der Berliner Kunstlerschaft überwiesen werden, um den Festzug so herrlich wie möglich zu gestalten, mit 30,000 Mark sind die Anlagekosten für die elektrische Beleuchtung des Festplatzes veranschlagt, 160,000 Mark sind für Ehrengaben ausgelegt o. s. w. u. s. w. Sie sehen: „Es läppert sich so zusammen und da die Erfahrung lehrt, daß die Voranschläge ihren Namen niemals verdienen, weil sie stets hinter den Kosten zurückbleiben, so werden die genannten Zahlen noch eine kleine Veränderung erleben. Aber es ist am Ende nicht mehr als billig, daß die Sache etwas theurer kommt. Eilen doch selbst aus Amerika deutsche Schützen herbei, um am Bundesfesten theil zu nehmen, ganz abgesehen von den Schützen aus anderen fremden oder aus verbündeten Staaten. Es wird demnach von büchsenbewaffneten Männern eine kleine Ausstellung geben.

Eine Weltausstellung spult ja bereits schon wieder in den Spalten einiger Zeitungen und ist daher anzunehmen, daß sie auch in den Köpfen unternehmungslustiger Herren herum rumort. Es ist aber immer nur ein Spuk. Nur im Geiste und bei einigen Gesinnern besteht die Berliner Weltausstellung. Sie ist ein Wesen, das unbedingte der vierten Dimension

entstehen, denn greifbare Gestalt hat das Projekt so oft es auch aufgetaucht, niemals angenommen. Doch tritt der Plan aus der vierten Dimension heraus, hört er auf als Geist in den Wäutern umzugehen und gewinnt er Bein und Fleisch, dann wird es ein Unternehmen von gewaltigen Dimensionen sein. Schon was bisher über das Projekt verlautet, grenzt an das „Eiselhafte“. Nicht ein eijernes Minaret wie die Pariser, sondern einen richtigen Berg von 1,000 Fuß Höhe will man aufschütten und um das notwendige Terrain zu gewinnen, sollen die Schienenwege zweier Bahnhöfe verlegt werden. Ob diejenigen, welche die Weltausstellung ins Leben rufen wollen, sich da auf dem rechten Geleise bewegen? Den 1,000 Fuß hohen Berg will ich mir noch gefallen lassen. Für eine Ausstellung ist der Kreuzberg mit seinen 250 Fuß über dem Meeresspiegel nicht erhabend und erhaben genug. Aber so einfach zwei Bahnhöfe wegzudeckeln — es handelt sich um den Anhalter und den Potsdamerbahnhof — das geht einfach über den Spaß und so fürchte ich denn, daß dieser gewaltige Plan die einzig hohe Säule sein wird, die von der noch nicht erstandenen Pracht einer Weltausstellung zeugt. Eine hohe Säule ist übrigens auf dem Schloßplatz errichtet worden; eine Wetterfahle. Sie steht dicht am Schloß und macht einen sehr angenehmen Eindruck. Die Säule stellt einen im Rococo-Styl gehaltenen, sich nach oben verjüngenden, vieredigen Obelisk dar, dessen Spitze von einer Weltkugel, um welche sich Amoretten gruppieren, gekrönt ist. Die vier Ecken des Obelisks tragen an ihren oberen Enden die vier Erdtheile, Europa, Asien, Amerika und Afrika, symbolisirende Köpfe, während die Felder zwischen denselben von Bronzereliefs ausgefüllt werden, welche die vier Windrichtungen Ost, West, Süd und Nord veranschaulichen. Die Südfäche des Obelisks (Front nach dem Schloßplatz) trägt ein Holosteric-Barometer, die Westseite ein Barometer; die Nordseite ein Thermometer nach Centesi-

malmaß und ein registrirendes Thermometer und die Ostseite folgenden Text:

Berlin:
geographische Breite 52° 31' N.
geographische Länge 13° 23,7' O. von Greenwiche
oder in Zeit 53 m 35"
Oestlich von Paris 11° 0,05"
oder in Zeit 44 m 14 sec.
Höhe in der Normallage über dem Meeresspiegel + 38,00 m.

Jetzt muß auch der in politischen Dingen unerfahrenste Steuerzahler, wenn er am Schloß vorübergeht wissen, wie dort der Wind geht!

Ein frischer, belebender Odem ist es jedenfalls, dessen Wesen selbst bis in die untersten Schichten einst verpüert werden wird. Jetzt freilich ist davon noch gar wenig zu bemerken. Im Gegentheil! Seit des Lenzes milder Zephyr sich erhoben, vernimmt man nur brausende Sturmessworte aus dem Lager der Arbeitnehmer. Ueberall regt sich die Streikluft und selbst die so weicherhertigen Barbier und Friseur sind wild geworden und bedrohen ihre Meister mit dem Niederlegen von Seife, Rasiermesser und Scheere, wenn ihnen die Arbeitszeit nicht verringert und der Lohn erhöht würde. Sie schwören von ihren Forderungen nicht um Haarsbreite abzuweichen zu wollen, während die Barbiermeister sich für die Eingeseiften erklären, wenn sie bei den heutigen Taxen die Bedingungen der Gehilfen erfüllen wollten. So rühren sich Meister und Geselle und wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird das Publikum aus diesem Streik als „Gefahren“ hervorgehen, indem es für jede Dienstleistung um wenige Nickel mehr geschöpft werden wird. Unter solchen Umständen wird es das Gerathenste sein, man läßt sich eine wallende Künstlermähne und einen Vollbart wachsen. Ihr Korrespondent thut es. Verlassen Sie sich darauf und dann wird mir der ganze Zustand der Barbiergehilfen mit Recht — Pomade sein. Heinrich W. Lanckburg.

lautet: „Wer andere durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Drohungen, durch Ehrverletzung oder durch Verurtheilung bestimmt oder zu bestimmen versucht, an solchen Verabredungen (zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen insbesondere mittels Einstellung der Arbeit oder Entlassung der Arbeiter § 152) theil zu nehmen oder ihnen Folge leisten, oder andere durch gleiche Mittel hindert oder zu hindern versucht, von solchen Verabredungen zurückzutreten, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft, sofern nach dem allgemeinen Strafgesetze nicht eine härtere Strafe eintritt.“

Die letzten erfreulichen Meldungen über das Schicksal des Dr. Peters scheinen sich zu bestätigen. Einer telegraphischen Meldung von Major Wismann an das Emsin-Büro-Komitee zufolge befindet sich der todtgefasste Dr. Peters mit Lieutenant v. Ziedemann und ca. 50 Mann in Wadelaf. Für Peters wurde zugleich eine Summe von 10,000 Mark verlangt und auch bewilligt. Sicherem Vernehmen nach tritt auch Dr. Peters in den Reichsdienst über.

Der Verein Concordia zu Mainz hat dem Kaiser die von ihm herausgegebene Sammlung bewährter Arbeiterwohnungspläne vorgelegt und hierauf ein warmes Dankschreiben erhalten.

Die Magdeb. Ztg. erhält folgende Meldung aus New-York vom 2.: „Wie verlautet, soll der Vorstand des hiesigen deutschen Jesuitenhauses, Vater Kreusch, den dortigen Mitgliedern des Ordens die bevorstehende Rückkehr nach Deutschland angekündigt haben.“

Wie bekannt, wird beabsichtigt, dem Fürsten Bismarck in Berlin ein Denkmal zu setzen. Der Plan geht dahin, in der Reichshauptstadt ein dauerndes Zeichen der Dankbarkeit der ganzen Nation gegen den ersten Kanzler des deutschen Reiches aufzurichten. Demgemäß liegt denn auch dem Unternehmen jeder Parteifarbe fern. Man hat sich an Männer der verschiedensten politischen Richtungen aus allen Theilen des Reiches gewandt und schon ist eine hocherfreuliche Zahl von Beitrittserklärungen zum Komitee erfolgt.

Das Waldeck-Denkmal wird nach einem Beschlusse des Magistrats seinen Platz im Dranienpark erhalten.

Aus dem Reichskanzler-Palais ist nur der größere Theil der Polizei-Ambulanz zurückgezogen worden. Nach wie vor thun dort mehrere Beamte Dienst.

Die neue Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes kann der „Kreuzzeitung“ zu Folge, jetzt als gebildet angesehen werden. An der Spitze steht als Dirigent Legationsrath Dr. Krauel. Ihm ist als vortragender Rath der bisherige Konsul in Madrid Dr. Reichig beigegeben. Dann gehören an höheren Beamten der Abtheilung noch zwei Hilfsarbeiter an, nämlich der bisherige Reichskonsul für die Marschallinseln Sonnenstein und der Gerichtsassessor von König, vorher dem Generalkonsulat London attachirt.

Der „National-Zeitung“ wird aus Paris gemeldet: Der sozialistische Arbeiterdeputirte Delahaye erklärt, er sei sehr pessimistisch nach Berlin gereist, aber sehr optimistisch zurückgekehrt. Die Arbeiter-Konferenz enthalte sicherlich den Keim zu einer internationalen Arbeitergesetzgebung. Die Konferenz werde in der Geschichte der Arbeiterbewegung Epoche machen; es beginne eine neue Aera für die Arbeiterpartei.

Mehrfach war in den letzten Tagen in der Presse die Rede davon, daß die neue subventionirte ostafrikanische Dampferlinie nicht die deutsch-ostafrikanischen Küstenplätze anlaufen soll, sondern daß durch eine besondere Küstenfahrt Anschluß an die Linie in Zanzibar bewirkt werden würde. Im Ganzen ist es richtig, daß diese Einrichtung beabsichtigt wird; in dem wird doch wenigstens der wichtigste Hafen des deutschen Ostküstengebietes, Dar-es-Salaam, von den Schiffen der Hauptlinie angelaufen werden.

Brandenburg, 3. April. Bis jetzt sind aus den Städten und den nächstliegenden Dörfern für Hermes (frei.) 5545, für Ewald (Sozialdemokrat) 5319 Stimmen gezählt, so daß Hermes' Wahl gesichert ist.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 5. April.

* [Kirchenkonzert.] Die gefrige Charfreitagsaufführung des Kirchenchors hatte, wie wir dies schon seit einer langen Reihe von Jahren gewöhnt sind, ein recht zahlreiches Publikum in die Räume der St. Marienkirche geführt. Der Seitenchor war bis unmittelbar an das Sängerpodium vollbesetzt und auch im Schiff der Kirche waren nur wenige Plätze frei geblieben. Zur Aufführung gelangten Joseph Jachn's „Die sieben Worte des Erlösers am Kreuz“, welche von Herrn Kantor Carstenn im Interesse der Gesamtwirkung einzelne Kürzungen erfahren hatten. Wie uns mitgetheilt wird, hat hier in Elbing erst eine Aufführung dieses Werkes stattgefunden, nämlich im Jahre 1859 unter Damroth, und es muß daher dankbar anerkannt werden, daß Chor und Orchester sich der mühsamen und durch die erfolgten Kürzungen noch erschwerten Einstudirung desselben unterzogen haben. Herr Kantor Carstenn hatte durch eine dem Textbuch vorangehende Einleitung den Zuhörern das Verständniß des Werkes näher gerückt, was für das Interesse gerade an geistlicher Musik von nicht hoch genug anzuschlagendem Werthe ist. Bei der Ausführung empfanden wir als einen Mangel den Fortfall der Duettüre, wodurch der Chor „Vater vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun“ zu unvermittelt erschien. Gewiß wird Herr Kantor Carstenn triftige Gründe gehabt haben, die Duettüre fortzulassen, andererseits aber vermüßten wir, wie gesagt, eine Vorbereitung auf den ersten Chor eben so sehr wie wir die Weglassung der letzten Nummer bedauern hätten. Nach dem Chor „Vater, in Deine Hände empfehle ich meinen Geist!“ hat der Zuhörer unwillkürlich das Gefühl, daß das Werk noch nicht zu Ende sein könne, daß nun noch etwas folgen müsse, was die seelische Erregung beim Tode des Erlösers wieder spiegelt und gewissermaßen wie ein Nachschrei zum Himmel erschallt. Die Pelz'sche Kapelle bemühte sich, durch gutes Spiel die Wirkung des Chors zu unterstützen, was ihr ihren Kräften entsprechend gelang. Der Chor selbst sang bis auf den Einzug bei der vierten Nummer, der etwas stärker und präziser hätte sein können mit gewohnter Sicherheit, so daß die Schönheiten des Werkes deutlich hervortreten konnten und auch der Schlußchor „Er ist nicht mehr“ durch den Wechsel zwischen Fortissimo und Pianissimo, dem An- und Abnehmen des Tons, bedeutende Wirkung erzielte. Die Soli und Duette, in denen bewährte Mitglieder des Kirchenchors mitwirkten, wurden von denselben sehr schön gesungen, doch hätte an einzelnen Stellen, so besonders bei dem Solo „Jesus ruft: „Ach, mich dürstet!“ das Orchester mehr zurücktreten müssen. Im ganzen genommen, bot auch das gefrige Konzert des Kirchenchors einen erhebenden Genuß, wofür dem Dirigenten, dem Chor und dem Orchester der beste Dank gebührt.

* [Der gefrige Charfreitag] hatte Vor- auch Nachmittags die Kirchen reichlich gefüllt, ebenso am Nachmittage zeigten die Kirchhöfe regen Besuch, auch der neue Kirchhof, welcher bereits über 50 Gräber zählt, übte gestern seine Anziehungskraft. Die Aussicht von dort, war beim herrlichen klaren Wetter auch wirklich entzückend. Die Baulichkeiten sind soweit fertig, daß die Kapelle bereits zum Abzuge beruht ist, auch das Todtengräberhaus ist bis auf die innere Einrichtung fertig. Leider läßt der Weg vom Kirchhof nach der Holländer-Chaussee viel — sehr viel zu wünschen übrig.

* [Veränderung.] Das den Rentier Pohlmann'schen Erben gehörige Haus, Am Lustgarten No. 1, ist durch Kauf für 11,000 Mk. in den Besitz des Herrn Rentier W. Bielefeld übergegangen. Wie wir hören, sind für das Haus früher 18,000 Mk. gezahlt worden.

* [Bei einer Wanderung] durch das Neustädter Feld fanden wir verschiedene Ackerbürger damit beschäftigt, ihre Roggenlaaten abzuhäfen. Der Roggen steht nämlich so dicht, daß zu fürchten ist, derselbe geht nach dem Schöpfen in's Lager, so daß die Blüthe verderben wird und die Ernte fehlschlägt. Auf unsere Frage, ob der Schnitt zum Verfüßern ver-

wendet wird, erhielten wir zur Antwort, wenn wir dieses dem Bleh vorwerfen, nimmt es später kein Heu mehr an, der Schnitt wird in den Dung ver-arbeitet.

* [Der heutige Wochenmarkt] vollzog sich unter dem Zeichen des Osterfestes und war von Käufern wie Verkäufern recht gut besucht, obwohl sonst allerdings der letzte Markt vor den Osterfeiertagen besonders auf der Fischbrücke noch größeres Leben aufzuweisen pflegt. Das glatteste Geschäft wickelte sich natürlich in Osterbeisen ab, die von Jedermann gekauft wurden und bei ihrer Massenhaftigkeit durch ihr saftiges Grün den Markt angenehm belebten. Fische waren mit Ausnahme von Weißfischen genügend vorhanden, doch wurden hohe Preise gefordert. Aale waren nur spärlich und in kleinen Exemplaren vertreten, ziemlich reichlich dagegen Breiten, Sacke, Dorche und Hechte. Heute sahen wir auch bereits geräucherter Stör. Eier kosteten 60 später 65 Pfg. pro Mandel und die Butterpreise hielten sich zwischen 95 Pfg. und 1,20 Mk. Auf dem Blumenmarkt waren besonders Osterlilien vorhanden. Von Gemüse bemerkten wir Salat, Sauerkraut und Kresse; auch Radleschen waren bereits zu Markt gebracht. Auf dem Getreidemarkt war Hafer wieder vorherrschend und wurde mit 3,80 bis 4 Mk. pro 50 Pfund gehandelt. Brodgetreide war wenig und theuer. Von Heu war die Zufuhr ziemlich groß, die Preise schwankten zwischen 1,70 und 2,50 Mk. Haferstroh brachte 21 Mk. pro 1260 Pfund.

* [Beim Feilhalten mindergewichtiger Butter] wurde heute die Handelsfrau Marie Schulz geb. Neubauer aus Zehersvorderkampen auf der Marktbrücke am Elbing abgefaßt und in eine empfindliche Polizeistrafe genommen.

* [In Marienfelde] bei Marienwerder ist vor einiger Zeit ein feiner Handwerker mit Kleidungs- und Wäschestücken beschlagahmt worden, der von einem hier in Kondition befindlich gewesenen Kellner-burichen dort in Verwahrung gegeben worden ist. Da dieser Mensch mit seiner Mutter auch noch an einem andern Diebstahl betheiligt ist, so vermutet man, daß auch der Koffer mit Inhalt hier irgend wo gestohlen worden ist. Seit einiger Zeit soll dieser Mensch aber spurlos geworden sein.

* [Gelddiebstahl.] Heute Vormittag wurden einer auswärtigen Frau auf der Marktbrücke am Elbing zehn Mk., einer anderen 51 Mk. aus der Kleiderstange gestohlen.

(Fortsetzung der Elbinger Nachrichten siehe Beilage.)

Telegramme.

Köln, 5. April. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Wombassa vom 4. April gemeldet, daß die Sendung Ehlers an den Sultan von Mandara erfolgreich gewesen sei. Der Sultan von Mandara und acht andere Häuptlinge hätten die deutsche Flagge gehißt.

Sydney, 5. April. Während eines verheerenden Orkans an der Küste der Neuen Hebriden scheiterte unter anderen Fahrzeugen ein Arbeiterdampfer an der Walliscolloinsel. Fünf Weiße und dreißig Eingeborene ertranken, dreißig andere, welche das Ufer erreichten, wurden von den Wilden niedergemetzelt.

Mey's Stofftragen, Manschetten und Vorhemden sind aus starkem, pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit einem leinenähnlichen Webstoff überzogen, was sie der Leinenwäsche im Aussehen täuschend ähnlich macht. Jeder Kragen kann bis zu einer Woche getragen werden, wird aber, wenn unbrauchbar geworden, einfach weggeworfen und trägt man daher immer nur neue Kragen zc.

Mey's Stofftragen übertreffen aber die Leinentragen durch ihre Geschmeidigkeit, mit welcher sie sich, ohne den Hals zu drücken, um denselben legen und daher nie das unangenehme, lästige Kratzen und Reiben von zu viel oder zu wenig oder zu hart gebügelt Leinentragen herbeiführen. Ein weiterer Vorzug von Mey's

Stofftragen ist deren leichtes Gewicht, was ein angenehmes Gefühl beim Tragen erzeugt. Die Knopflöcher sind so stark, daß deren Haltbarkeit bei richtiger Auswahl der Halsweite ganz außer Zweifel ist.

Mey's Stoffwäsche steht daher in Bezug auf vorzüglichen Schnitt und Sitz, elegantes und bequemes Faßen und dabei außerordentliche Billigkeit unerreicht da. Sie kosten kaum mehr als das Waschlöh für leinene Wäsche. — Mit einem Duzend Herrentragen, das 60 Pfennige kostet, (Knabentragen schon von 55 Pfennigen an) kann man 10 bis 12 Wochen ausreichen. Für Knaben, welche ja bekanntlich nicht immer zart mit ihrer Wäsche umgehen, sind Mey's Stofftragen außerordentlich zu empfehlen, was jede Hausfrau nach Verbrauch von nur einem Duzend sofort einsehen wird.

Für alle Reisenden ist Mey's Stoffwäsche die bequemste, da erfahrungsgemäß leinene Wäsche auf Reisen meist sehr schlecht behandelt wird.

Weniger als ein Duzend von einer Form und Weite wird nicht abgegeben.

Mey's Stoffwäsche wird in fast jeder Stadt in mehreren Geschäften verkauft, die durch Plakate kenntlich sind; auch werden diese Verkaufsstellen von Zeit zu Zeit durch Inserate in dieser Zeitung bekannt gegeben; sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so kann man Mey's Stoffwäsche durch das Versand-Geschäft Mey & Co. in Leipzig-Plagwitz beziehen, welches auch das interessante illustr. Preisverzeichnis von Mey's Stoffwäsche gratis und portofrei auf Verlangen an Jedermann versendet, auch die Bezugsquelle am Orte angiebt.

Gummi-waaren-Fabrik v. Paris. S. Renée. Feinste Spezialitäten.

Zollfr. Versandt durch: W. F. Wiedel, Frankfurt a/M. Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

Handels-Nachrichten. Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 5. April, 2 Uhr 40 Min. Nachm.	
Börse: Fest.	Cours vom 3./4. 5/8.
3 1/2 pCt. Oesterreichische Pfandbriefe	99,10 99,40
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	99,50 99,80
Oesterreichische Goldrente	94,70 94,70
4 pCt. Ungarische Goldrente	87,20 87,60
Russische Banknoten	220,70 220,70
Oesterreichische Banknoten	170,40 170,60
Deutsche Reichsanleihe	106,90 107,20
4 pCt. preussische Consols	106,40 106,40
6 pCt. Rumänier	104,20 104,40

Produkten-Börse.

Cours vom 3./4. 5/8.	
Weizen April-Mai	194,70 193,20
Sept.-Okt.	185,— 184,—
Roggen niedriger. April-Mai	168,25 166,20
Sept.-Okt.	157,— 155,—
Petroleum loco	22,90 22,90
Rübsöl April-Mai	67,20 67,40
Septbr.-Okt.	57,— 57,30
Spiritus 70er April-Mai	33,90 33,90

Königsberg, 5. April. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß. Tendenz: Unverändert. Zufuhr: 15,000 Liter. Loco contingentirt 53,35 „ Geld. Loco nicht contingentirt 33,50 „ „ Brief. April contingentirt 53,00 „ „ April nicht contingentirt 33,25 „ „

Kirchliche Anzeigen.

Am zweiten Oster-Feiertage. St. Nicolai-Pfarr-Kirche. Herr Kaplan Pfizenreuter. Am 3. Osterfeiertage: Nachm. Herr Kaplan Reichelt. Evangel.-Lutherische Hauptkirche zu St. Marien. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Bury. Nachm. 2 Uhr: Herr Superintendent Lenz. Heil. Geist-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Vachner. Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Riebes. Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Rahn. St. Annen-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Beichte. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Mallett. Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Weder. Heil. Beichnam-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Böttcher. 9 1/2 Uhr Beichte. Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Schiefferbeder. Reformirte Kirche. Vorm. hier kein Gottesdienst. Pr. Holland: Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Maywald. In Elbing Nachm. 5 Uhr: Herr Pred. Maywald. Mennoniten-Gemeinde. Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Garder. Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde. Morgens 9 1/2 Uhr. Die Erbauung leitet auch am 2. Osterfeiertage Morgens Herr Prediger Haupt aus Hamburg.

schinenbautechniker Johannes Friedrich Jacobsen-Elb. mit Caroline Elise Zufall-Lübeck. Eheschließungen: Schuhmacher Johann Bengulys = Elb. mit Maria Benzels-Elb. — Former Wilh. Barwich-Tegel mit Caroline Suckrau-Elb. — Schmied Hermann Jordan = Elb. mit Elisabeth Krönig-Elb. — Former Wilhelm Bergmann-Elb. mit Schuhmacher-Wwe. Rosalie Janusch, geb. Heppner-Elb. — Klempner Alexander Gers-Elb. mit Auguste Neumann-Elb. — Schmied Hermann Schlieffe-Elb. mit Ernestine Raphael-Elb. Sterbefälle: Maurergeselle Rudolf Reichert S. 1 J. 6 M. — Amtsgerechts-Secretär August Nische 54 J. — Rentiere Lisette Kreuzwieser 85 J. — Schmied Carl Wilh. Stegbeck 47 J. — Böttcher = Wittve Caroline Girsch, geb. Weber 72 J.

Heute Abend 6 Uhr starb unsere liebe Tante, das Fräulein Lisette Kreuzwieser im 86. Lebensjahre. Elbing, den 3. April 1890. Die Hinterbliebenen.

Kaiser-Panorama 2. Reise: Pariser Weltausstellung 1889 mit Eiffelturm. Entree: Erwachsene 30 J., Kinder 20 J., 8 Besuche 1,50 resp. 1 Mark.

Allgem. Bildungsverein Zum Kaiser-Panorama sind Eintrittskarten zu ermäßigtem Preise, für Mitglieder und deren Angehörige, beim Kassirer, Herrn Bagger, zu haben.

Im Saale der Bürgerressource am 1. u. 2. Osterfeiertag: Grosses CONCERT. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf. Otto Pelz.

Ortsverein der Maschinenbauer. Den Mitgliedern zur Kenntniß, daß unser langjähriges Mitglied, der Schmied Carl Siegbeck, am 4. April verstorben ist. Die Beerdigung findet Montag, d. 7. cr., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Gr. Wunderberg 10, aus statt. Der Vorstand.

Westpr. Provinzial-Fechtverein. 2. Osterfeiertag, d. 7. April cr.: Lebtes Wintervergüßen. Grosse Tanz-Soirée in den Sälen des „Gold. Löwen“. Kaffeneröffnung 6 1/2 Uhr, Anfang 7 Uhr. Entree: Herren 50, Damen 30 Pf. Mitgliedskarten sind vorzuzuzigen, eventl. an der Kasse zu haben. Der Vorstand.

Stabliement Markthalle. Sonntag, den 6. d. M.: Schmandwaffeln, Kaffee, vorzügl. Biere ff. Ein erfahrenes zuverlässiges Kindermädchen kann sofort eintreten. Schmiedestraße 16.

Gewerbe-Verein. Für das in der Bürgerressource befindliche Kaiserpanorama, dessen Besuch wir warm empfehlen können, stehen unsern Mitgliedern Billets à 15 Pf. in der Buchhandlung von C. Meissner zur Verfügung. Der Vorstand.

Moselwein, Rheinwein, Frischen Waldmeister Adolph Kellner Nachf. empfiehlt

Adressen aller Branchen u. Garantie zu beziehen durch Kirchraths Patent-Bureau in Dresden. Anfrag. 50 Pf. f. Antw. beizufüg.

Mein Bureau befindet sich jetzt Alter Markt, Ecke der Fleischerstraße. Batté, Rechtsanwalt und Notar.

Habe mich in Tolkemit als Arzt niedergelassen. Dr. A. Rogowski.

Ein junger Mann, der das Bureaufach erlernen will, sofort gesucht. Offerten unter X. Y. in der Expedition dieser Zeitung.

Ein tüchtiger Laufbursche wird von sofort gesucht. M. Aussen, Goldener Löwe.

12-15,000 M. zum 1. Juli cr., 26,000 M. zum 3. September cr., 140,000 M. (auch getheilt) per so-gleich, sowie noch einige kleinere Posten sind nur zur 1. Stelle zu begeben. Auskunft ertheilt der Makler J. Schultz, Heil. Geiststr. 41. Nach Stettin expedire D. „Nordstern“ Dienstag, den 8. cr., Mittags, via Königsberg. Elbinger Dampfschiffs-Niedererei F. Schichau.

Lebende Bilder aus Afrika,

ausgeführt in den Städten Köln, Essen, Dortmund, Duisburg, Aachen, Erfurt, Hannover, Halle a. S., Hamburg und Berlin vor den höchsten und Allerhöchsten Herrschaften.

Hier gelangen die Bilder am 9., 10. und 11. April durch Damen und Herren der hiesigen Gesellschaft im Stadttheater zur Aufführung. Der erzielte Ueberschuss wird dem Elbinger Lokal-Verein der Louise-Stiftung überwiesen.

Jeder Abend bringt neue Bilder. Die Bilder werden gestellt von dem unterzeichneten Düsseldorf'er Maler. In den Zwischenpausen findet Gesangvortrag und der Vortrag entsprechender Musikstücke statt. Letzteres ist auch beim Zeigen der einzelnen Bilder der Fall.

Ludwig Wessel.

Im Anschluß hieran ersuchen wir um eine gew. recht rege Theilnahme Frau Landgerichts-Präsident **Dorendorf**. Fräulein **Franziska Elditt**. Frau Justizrath **Heinrich**. Fräulein **Agnes Lenz**. Frau Kommerzienrath **Peters**. Frau Stadtrath **Schemioneck**. Frau Fabrikbesitzer **Siede**. Fräulein **Steinert**. Frau Direktor **Dr. Toepen**.

Gutsbesitzer **Baerecke**. Pfarrer **Becker**. Oberbürgermeister **Elditt**. Gutsbesitzer **Geysmer**. Stadtr. **Haensler**. Landgerichtsdirektor **Haeder**. **Dr. Jacobi**. Konful **Mitzlaff**. Kommerzienrath **Peters**. Staatsanwalt **Preuss**. Fabrikbesitzer **Tiessen**. Stadtrath **Wernick**.

Preise: Sperrsitze und Estrade-Sitzplätze mit Ausnahme von 1 bis 10 M. 5. Estrade-Sitzplatz von 1 bis 17 M. 2,50, im Abonnement für drei Abende M. 1,50, im Abonnement für drei Abende M. 3. Sperrsitze- und Estrade-Sitzplatz 1 M. Amphitheater 50 Pf., Gallerie 30 Pf.

Kartenverkauf für Abonnement bis Donnerstag incl., dann Einzelverkauf. Kartenverkauf für Sperrsitze und Estrade-Sitzplätze, Amphitheater und Gallerie schon von heute ab bei Herrn **S. Bersuch Nachfolger** (Rud. Nadolny), Schmiedestraße.

Landwirthschaftsschule in Heiligenbeil.

(Mit Berechtigung zum Einjährigen-Freiwilligen Dienst.) Beginn des Sommersemesters: 14. April. Anmeldungen und Aufnahmen täglich. Prüfung für Aufnahme nach Tertia: 12. April, Vorm. 10^{1/2} Uhr.

Der Wegfall des lateinischen Unterrichts beginnt in diesem Sommerhalbjahre mit Tertia.

Director **Dr. Grosse.**

Böhmisches Lager-Bier	— Pilsener Art	— pro Flasche	10 Pf.
Märzen-Bier	— " "	" "	10 Pf.
Bairisches Lager-Bier	— Münchener Art	" "	10 Pf.
Export-Bier	— Nürnberger Art	" "	12 Pf.

aus der Brauerei **Englisch Brunnen**

in anerkannt vorzüglichster Qualität — bei größerer Entnahme Preisermäßigung — empfiehlt

Julius Kaufmann,
16. Spieringstraße 16.

Preuß. Lotterie-Loose

1. Klasse 182. Lotterie (Ziehung 8. und 9. April 1890) versendet gegen Baar: **Originale pro 1. Klasse:** $\frac{1}{2}$ a 114, $\frac{1}{4}$ a 57, $\frac{1}{8}$ a 28,50, $\frac{1}{16}$ a 14,25 Mark (Preis für alle 4 Klassen: $\frac{1}{2}$ a 240, $\frac{1}{4}$ a 120, $\frac{1}{8}$ a 60, $\frac{1}{16}$ a 30 Mark), Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: $\frac{1}{8}$ a 10,40, $\frac{1}{16}$ a 5,20, $\frac{1}{32}$ a 2,60, $\frac{1}{64}$ a 1,30 Mark (Preis für alle 4 Klassen: $\frac{1}{8}$ a 26, $\frac{1}{16}$ a 13, $\frac{1}{32}$ a 6,50, $\frac{1}{64}$ a 3,25 Mark). Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen = 1 Mark; ferner:

Schloßfreiheit-Lotterie-Loose

2. Klasse: (Ziehung: 14. April 1890, Hauptgewinn: 300.000 Mk., kleinster Gewinn: 1000 Mark) **Original-Kaufloose** 2. Klasse: $\frac{1}{2}$ a 70, $\frac{1}{4}$ a 36, $\frac{1}{8}$ a 18, $\frac{1}{16}$ a 9 Mk. (Preis für 2., 3., 4. u. 5. Kl.: $\frac{1}{2}$ 198, $\frac{1}{4}$ 100, $\frac{1}{8}$ 50, $\frac{1}{16}$ 25 Mk.) **Antheilkaufloose** 2. Kl. mit meiner Unterschrift zu in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 2. Klasse: $\frac{1}{2}$ a 42,40, $\frac{1}{4}$ a 21,20, $\frac{1}{8}$ a 10,80, $\frac{1}{16}$ a 5,60, $\frac{1}{32}$ a 2,80 Mk. **Antheil-Nullloose** für alle 5 Klassen berechnet: $\frac{1}{2}$ 100, $\frac{1}{4}$ 50, $\frac{1}{8}$ 25, $\frac{1}{16}$ 14, $\frac{1}{32}$ 7 Mk. — Amtliche Gewinnlisten für alle 5 Klassen = 1 Mark, Porto pro Klasse: einfach 10 Pf., eingeschrieben 30 Pf.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin SW., Neuenburger-Strasse 25 (gegründet 1868).

500 Jahr alte berühmte ächte St. Jacobs-Magentropfen.

Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlechtem Athem, saurem Aufstoßen, Ebel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.

Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt. Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk. Das Buch „Stantentropfen“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der untenstehenden Depositarer.

Central-Depot **M. Schultz, Emmerich.**

Aldler-Apothek, Brückstr. 19, in Elbing; **Apoth. W. Lachnit** und **Apothete zum goldenen Alder** in Marienburg; **Löwen-Apothete** in Dirschau; **Apotheker F. Fritsch** in Braunsberg.

Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung am 20. Mai 1890.

Loose à 1 M. (11 für 10 M.)

empfehlen und versenden (auch gegen Briefmarken)

Carl Heintze

Bankgeschäft

Berlin W., Unter den Linden 3.

Für Porto und Liste sind 30 Pfg. beizufügen.

Gewinne:
1 Jagdwagen mit 4 Pf.
1 Landauer mit 2 Pferden
1 Halbwagen mit 2 Pf.
1 Sandschneider m. 2 Pf.
1 Parkwagen m. 2 Ponies
1 Brougham m. 1 Pferde
1 Herrenphaeton m. 1 Pf.
1 Damenphaeton m. 1 Pf.
1 Dogcart mit 1 Pferde
1 American mit 1 Pferde
83 Reit- und Wagenpferde
20 complete Reitsättel
30 vollständige Zaumzeuge
50 wollene Pferdendecken
20 Jagdgewehre
87 Gew.: Div. Ledersachen
80 gold. Drei-Kaisermed.
400 silb. Drei-Kaisermed.
1000 silb. hippolog. Münzen.

Musikalischer Hausfreund.

Blätter für ausgewählte Salonmusik.

Monatlich zwei Nummern (mit Text-Beilage).

Leipzig.

Preis pro Quartal 1 Mark.

C. A. Koch's Verlag.

Bekanntmachung.

I. Es werden die unbekanntenen Inhaber folgender angeblich verloren gegangener Hypothekennurkunden

1) über den bei Friedrichsberg Nr. 12 (Band I Blatt 200) Abtheilung III Nr. 3 für die **Jakob und Marie** geb. **Doerksen, Heinr.**'schen Eheleute aus Friedrichsberg verzinslich zu 5 Prozent eingetragenen Kaufgelderrückstand bestehend aus dem notariellen Kaufvertrage vom 28. September 1867, dem Eintragungsvermerk und dem Hypothekeneinbuchauszug vom 9. Oktober 1867,

2) über die bei Elbing XIII Nr. 180 (Band VII Blatt 177) Abtheilung III Nr. 10 für die Kaufmann **Heinrich und Wilhelmine** geb. **Rentfand, Janzen**'schen Eheleute in Elbing eingetragene Grundschuld von 2000 Mark nebst 5 Prozent Zinsen seit dem 15. Juli 1889, bestehend aus dem Grundschuldbrief vom 20. Juli 1889

auf den Antrag ad 1 des Zimmermann **Johann Koch** aus Friedrichsberg, ad 2 der **Henriette Spuhrmann** aus Elbing,

II. die unbekanntenen Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger folgender eingetragener Hypothekennurkunden:

1) bei Schwarzdamm Nr. 9 Abtheilung III Nr. 1, 41 Thaler 20 Sgr. für die **Schulz**'schen Minorennen auf Ersuchen des Pupillar Collegii vom 17. Juni 1785 eingetragen ex decreto vom 13. Dezember 1808,

2) bei Schwarzdamm Nr. 9 Abtheilung III Nr. 6 und bei Schwarzdamm Nr. 7 Abtheilung III Nr. 4, die Verpflichtung des Besitzers sämtliche in der **Johann und Elisabeth** geb. **Schadowska Dyck**'schen Nachlasssache vorhandenen Schulden zu berichtigen, eingetragen ex decreto vom 20. Januar 1849 auf den Antrag des Hofbesizers **Wilhelm Bierwolf** aus Schwarzdamm

aufgefordert spätestens in Termine **den 14. Juli 1890, Vormittags 11 Uhr,**

Zimmer Nr. 12, ihre Rechte geltend zu machen, widrigenfalls die aufgetobenen Urkunden für kraftlos erklärt und die Gläubiger mit ihren Ansprüchen auf die aufgetobenen Posten werden ausgeschlossen werden.

Elbing, den 2. April 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 28. März 1890 ist in dem Firmen-Register unter Nr. 608 die Firma **J. F. Haarbrücker**, deren Inhaber der Kaufmann **Ewald Haarbrücker** war, gelöscht und in das Gesellschaftsregister unter Nr. 170 die Handelsgesellschaft **J. F. Haarbrücker** in Elbing eingetragen.

Die Gesellschafter sind:

- 1) Herr **Walter Haarbrücker**,
- 2) Fräulein **Sabine Haarbrücker**,
- 3) **Johann Theodor Friedrich Wilhelm Haarbrücker**, geb. 15. Juli 1869,
- 4) **Concordia Emilie Margarete Haarbrücker**, geb. 2. Februar 1873,
- 5) **Franz Peter Richard Haarbrücker**, geb. 2. August 1874,
- 6) **Bertha Catharina Frieda Haarbrücker**, geb. 17. Juni 1877,
- 7) Wittve **Caroline Wilhelmine Marie Haarbrücker**, geb. **Schoemann**,

sämmtlich in Elbing. Die letztgenannte allein ist die Handelsgesellschaft zu vertreten berechtigt. Die Gesellschaft hat mit dem Tode des Kaufmann **Julius Ewald Haarbrücker** am 20. November 1889 begonnen.

Elbing, den 28. März 1890.
Königl. Amtsgericht.

Am 1. u. 2. Osterfeiertag bleibt mein Geschäft von 2 Uhr Nachmittags ab geschlossen.

A. Prochnow,
42. Alter Markt 42.

Nachdem ich das von meinem verstorbenen Ehemanne **H. Lachert** seit 30 Jahren und zuletzt von mir geführte Glas- und Spiegel-Geschäft nebst Glaserie aufgegeben habe, danke ich **Allen** für das mir und meinem Ehemanne in so reichem Maße geschenkte Vertrauen.

Gleichzeitig zeige ich an, daß ich jetzt **Kaltzheimstraße Nr. 6/7, parterre**, wohne.
Elbing, den 3. April 1890.

Henriette Lachert,
Wittve.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die §§ 1, 5, 8, 12 und 14 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von Mittwoch, den 16. d. Mts., ab an jedem Mittwoch und Sonnabend Nachmittags 3 Uhr die öffentliche Impfung der Kinder in dem Hause Brückstraße Nr. 26 hier selbst stattfinden wird und daß die betreffenden Eltern resp. Pfleger eine besondere Aufforderung zur Bestellung der Impfpflichtigen zur Impfung sowie zu der sieben Tage nach derselben stattfindenden Revision erhalten werden.

Die Bestellung der Impfpflichtigen zur Impfung sowie zur Revision darf nur dann unterbleiben, wenn entweder die Impfung von dem Bestimmungstermine durch einen Privatarzt erfolgt ist und dieses bis zu diesem Termine hier nachgewiesen wird, oder wenn dieselbe nach einem hier eingereichten ärztlichen Zeugnisse mit Gefahr für das Leben oder die Gesundheit des Impflings verbunden ist und verfallen Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder bezw. Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der ihr folgenden Revision entzogen worden sind, in eine Geldstrafe bis zu 50 Mark oder in eine Haftstrafe bis zu 3 Tage.

Elbing, den 1. April 1890.

Die Polizeiverwaltung.
gez. Elditt.

Avis!

S o c h f e i n e n
Gebirgs-
Waldmeister,

sehr aromatisch,
Maitrank,

mir von reinem edlem Wein,
per ganze Flasche ohne Glas 75 Pfg.

Sämmtliche
Roth-, Weiß-, Ungar-,
herbe u. süße Port-
Weine etc., sowie Rum in
allen Preislagen, Arac
u. s. w.

empfehle sehr preiswerth.

Packammer
für Colonial-Waaren etc.
A. Prochnow,
42. Alter Markt 42.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen und russischen **Geschäfts- u. Umgangssprache.**

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

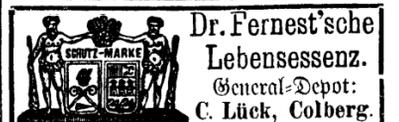
Zum Selbstunterricht von **Dr. Richard S. Rosenthal.**

Französisch — Englisch — Spanisch, complet in je 15 Lektionen à 1 Mk.
Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lektionen à 1 Mk.
Schlüssel dazu à 1 Mk. 50 Pf.
Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch, complet in je 10 Lektionen à 1 Mk.
Probefrische aller 9 Sprachen à 50 Pf.
Rosenthal'sche Verlagshandlung, Leipzig.

Eine freundliche Wohnung von vier Zimmern mit Zubehör u. Garten-eintritt ist v. 1. Okt. cr. Vorberg- und Holzstr.-Ecke 5 z. v. N. das. 1 Tr. h.

Gemüse-Conserven

der Conserven-Fabrik von **C. Th. Lampe - Braunschweig** empfiehlt zu Fabrikpreisen
Gustav Herrmann Preuss.



Dr. Fernest'sche Lebensessenz.
General-Depot:
C. Lück, Colberg.

Sichere gegen: Magenkrampf, Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Sämorrhoiden, Verstopfung, Kopfschmerz, Hautausschl., Krämpfe, Rheumatismus.

Nur acht mit obiger Schutzmarke! Preis p. Fl. 50 Pf., 1 M. und 1 M. 50 Pf.

Vorräthig in Elbing bei Apoth. **Pohl, Reichert, Linck und Haensler.**

Maibowle,

vorzüglich im Geschmack,
à $\frac{3}{4}$ Liter 1,00 Mark,
bei

Hermann Krieger.

$\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Preuß. Loose Prospect gratis.
 $\frac{1}{8}$ Anth. 1. Kl. 8. u. 9. April 7 Mk.,
 $\frac{1}{16}$ 3 $\frac{1}{2}$ M., $\frac{1}{32}$, $\frac{1}{64}$ M., Porto 15 Pf.
S. Basch, Berlin, Stralauerstr. 12.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geliebten Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retan's Selbstbewahrung

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34**, sowie durch jede Buchhandlung.

Schmiedeeiserne Grabgitter

suchen zur Ansicht und werden nach den neuesten Mustern angefertigt. Preisnotirung billigst.

R. Vogt, Schlossermeister,
Spieringstraße 26.

Hochstämmige Aepfel, Kirschen und Heine Clanden-Bäume, dreif. Weißdorn, Riesenpargel und Erdbeerpflanzen, sowie alle Sorten Sämereien empfiehlt

C. Grack,
Bahnhofstr. 1.

Sicherste Kur der Welt!

Zwei Drittheile der Menschen leiden an **Bandwürm.**
Stets ein heftiges Eingeweideleiden, welches sich in heftigen Anfällen äußert, ist die Folge dieses Parasiten. Ein solches Leiden ist durch Stenogramm von Kalle Brandt, 1. März in Stettin.

Zeitungs-Makulatur,

ganze Bogen, ist zu haben.
Expedition der „Altpreußischen Zeitung“.

Pohl & Koblenz Nachfgr.

Herren-Garderobe - Anfertigung nach Maass.

Die neuen Stoffe sind sämmtlich eingetroffen!

Westen, Cravates und Shlipse
in unübertroffener Auswahl.

Ostereier

Ostereier und Hasen

in Zucker,
Chocolade,
Marcipan,
Fondant,

in neuen geschmackvollen Formen, reich garnirt,
in größter Auswahl am Platze, nur eigenes
Fabrikat, daher billigste Bezugsquelle zu
Fabrikpreisen.

Gleichfalls halte ich für die Festtage

meine sämmtlichen Fabrikate einfacher und feinerer Bonbons, Prallines etc.

täglich frisch

Tafel-Confituren, Speise- und Trink-Chocoladen, Biscuits, Waffeln,
in jeder Preislage bei fortwährend reellster Bedienung zu zeitgemäß billigsten Preisen angelegentlichst
empfohlen.

M. Dieckert,

Confituren- und Zuckerwaaren-Fabrik.

Avis.

Zum bevorstehenden Fest
bringe mein großes Lager von Colo-
nialwaaren - Fettwaaren etc. in
Erinnerung.

Besonders empfehle mein großes

Caffee-Lager

in allen nur denkbaren Qualitäten.
Alle im Reingeschmack auf's sorg-
fältigste geprüft. Die Trennung der
Caffees von der anderen Waare wird
streng gehalten.

Ferner empfehle zum

Passah-Fest

meine Colonial-Waaren etc. Ich
werde die Waare nur aus vollen
Säcken etc. und in ungeflehten Düten
verabfolgen.

Sämmtliche Waaren sind bester
Qualität und werden auch in kleinen
Quantitäten streng zum en gros-Preise
verabfolgt.

Vom 29. d. Mts. ab trifft täglich
frische Preßhese, bester
Butter, ein, was zu beachten höflichst
bitte.

Packkammer

für Colonial-Waaren etc.

A. Prochnow,

42. Alter Markt 42.

Zur

Frühjahrspflanzung

empf. J. B. Pohl's Baumschule,
Frauenburg: Obstbäume und Frucht-
sträucher in allerbesten Sorten für rauhe
Klima, Zier-, Allee-, Trauer-, Lebens-
bäume, Sträucher, Stauden, Buschbaum,
Weißdorn, Georginen, Zwiebel- und
Knollengewächse, hochstämmige und
niedrige Rosen, Johannisbeeren und
Stachelbeeren, Wein u. s. w. Verzeich-
niß franco zu Diensten.

Woselwein

in Flaschen zu Bowlen und Tisch-
wein, in bekanntlich nur feinen Quali-
täten zu sehr soliden Preisen.

Maitrauf,

von frischen Rheinkräutern gezogen,
empfiehlt stets frisch und preiswerth
Gustav Herrmann Prouss,
Fleischerstr. 8.

Corsettes

in den neuesten und ganz vorzüg-
lichen Facons zu außerordentlich
billigen Preisen empfiehlt

A. Jschedonat,
Alter Markt 53.

Sch bin Willens, m. städt. Grundst.
mit 10 Stuben, über 2 Mg. Land, mit
7-800 Thlr. zu verk. Näh. Wasserstr. 91.



Reinigung
aller Arten

Sammet-Garderoben

von

Regen- und Staubflocken,
Druckstellen etc.

im unzertrennten Zustande.

Desinfection.

ELBING

24. Lange Hinterstrasse 24.

Färberei.

Neuheiten in

Sonnen-Schirmen

sind eingetroffen und empfiehlt bei überraschend großer Auswahl zu
außerordentlich billigen Preisen

A. Jschedonat, Alter Markt 53.

Neu!

Neu!

Pepsin-Liqueur!

Der von mir hergestellte „Pepsin-Liqueur“ ist als
Erreger von Appetit und Wiederhersteller einer normalen Ver-
dauung das vorzüglichste Mittel, da bei Gewinnung des Liqueurs
außer dem „Pepsin“ noch die feinsten magenstärkenden
Kräuter verwandt sind. Dem Pepsin-Wein gegenüber besitzt
mein Liqueur den Vorzug, daß er beim Gebrauch nicht wie der
erste an Qualität und Wohlgeschmack verliert, sondern bis auf
den kleinsten Rest Güte und Geschmack beibehält. Schon ein
Theelöffel voll des „Pepsin-Liqueur“, halbstündlich vor
dem Essen genommen, genügt, den besten Appetit hervorzurufen.
Einzige Bezugsquelle des „Pepsin-Liqueur“ in 1/1, 1/2
und 1/4 Literflaschen bei

Hermann Krieger,

Erfinder des „Influenza-Bitter“.

Hypotheken-Darlehen

in beliebiger Höhe, kündbar wie unkündbar, vermitteln

Uhsadel & Lierau Danzig.

Wer Geld sparen will,

der decke seinen Bedarf in Kleidungsstücken, als:

elegante Damen-Mäntel,
gediegene Herren-Anzüge,
reizende Kinder-Garderoben,

in dem einzig großen Geschäft am Platze

von

D. Loewenthal,

Wasserstraße 22.

Nur durch gegen Cassa bewirkte Massen-Einkäufe
ist unerreichte Leistungsfähigkeit möglich, gegen welche sich
jeder Nachahmungs-Versuch als zwecklos erwiesen hat.

D. Loewenthal, Wasserstraße 22.



Zum Osterfeste!

Empfehle meine sämmtlichen Weine in aner-
kannt schöner Qualität zu billigen Preisen. Vor-
zügliches Maitrauf, pro Flasche 75 Pf. bis
1 Mark. - Während des Festes in sämmt-
lichen Restaurationsräumen Maitrauf, pro
Bokal 30 Pf.

M. Aussen,
„Gold. Löwen.“

Neuheiten in

Tricot-Taillen-Blousen, Taillen-Tüchern, Sommerhandschuhen,
Strümpfen, Socken, Schürzen, gest. Taschentüchern,
Kinderhütchen, Promenaden-Fächern, Colliers, Brochen,
Armbändern, Glacé-Handschuhen, Chemisets,
Kragen, Manschetten, Herrn-En-tout-cas, Schlipse,
Cravatten, Cravatten-Nadeln

bei sehr großer Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen empfiehlt

A. Jschedonat, Alter Markt 53.

Große Berliner Schneider-Akademie,

Berlin C., Nothes Schloß Nr. 1,

umfaßt das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Director Kuhn. Unser-
Anstalt ist die einzige, welche von wirklich practisch erfahrenen und wissenschaft-
lich gebildeten Fachleuten geleitet wird, die bereits nahezu 10 Jahre in denselben
Räumen des „Nothes Schloßes“ unterrichten und schon zu Kuhn's Lebzeiten
Tausende von Schülern und Schülerinnen mit ausgebildet haben. Gründlichste
Ausbildung in der Herren-, Damen- und Wäsche-schneiderei garantiert.
Ausgebildeten wird kostenfrei Stellung nachgewiesen. Neue Kurse beginnen am
1. und 15. jedes Monats. Prospekte gratis. Die Direction.

Jedes 2. Loos gewinnt.

Kgl. Preuss. 182. Klassen-Lotterie.

Ziehung I. Klasse 8. und 9. April 1890.

Hauptgewinne: 1 x 600000, 2 x 300000,
2 x 200000, 2 x 150000, 2 x 100000 Mark.

Anth-Loose p. Kl. 1/2 25, 1/4 12 1/2, 1/8 6 1/4, 1/16 3 1/4, 1/32 1 3/4, 1/64 1 M.
Anth-Voll-Loose, 1/2 100, 1/4 50, 1/8 25, 1/16 12 1/2, 1/32 6 1/4, 1/64 3 1/4 M.

gültig 1.-4. Kl. Porto 10, w. einschr. 30 Pf. Liste 1.-4. Kl. 1 M.
empfiehlt M. Meyer's Glückscollecte, Koppenstr. 66.

Telegr.-Adr.: „Glückscollecte Berlin.“

Auktion

über 200 Tomen Fettberinge ex Rjukan
Dienstag, den 8. April ex., Vorm. 10 Uhr,
an der scharfen Ecke.

Ed. Mitzlaff.

Wer von seinem Garten besondere Freude und Dank haben will,
halte den

praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau

mit. Derselbe erscheint wöchentlich, ist sehr reich unter Mithilfe der
ersten Künstler illustriert und ist durchweg so gehalten, daß Jeder, zumal
mit Hilfe der erklärenden Abbildungen, nach ihm arbeiten kann. Die
Auflage beträgt 34,000.

Der praktische Ratgeber

kostet vierteljährlich eine Mark

und kann man ihn durch jede Postanstalt oder auch jede Buchhandlung
beziehen.

Den besten Einblick bekommt man, wenn man sich durch Postkarte
von der Verlagsanstalt Kgl. Hofbuchdruckerei Trösch & Sohn
in Frankfurt a. Oder eine Probenummer erbittet, die gern umsonst
portofrei zugesandt wird.

Ausland.

Frankreich. Paris, 3. April. Der heutige Ministerrat beschäftigt sich mit der Frage, ob es nötig sei, Verstärkungen nach Dahomey zu senden. Man glaubt, daß Truppen nach Afrika werden geschickt werden. — Beim Fort von Cormeilles bei Paris wurde ein Deutscher Namens Max Meyer aus Vibra als Spion verhaftet. Meyer gab an, Sprachlehrer in Paris zu sein.

Spanien. Madrid, 2. April. Der Kriegsminister ordnete die Verhaftung des Generals Salcedo an, weil derselbe an General Daban ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Nothwendigkeit der militärischen Interessen betonte.

Portugal. Lissabon, 3. April. Die „Gazeta de Portugal“ erklärt die Nachricht von der Umgestaltung des Ministeriums für unbegründet.

Rußland. Im Inneren Rußlands sieht es nach den vorliegenden neuesten Nachrichten wieder einmal recht bedenklich aus. Außer dem bereits gemeldeten Attentat scheint ein weiteres geplant worden zu sein, wie folgender Meldung hervorgeht:

Petersburg. 3. April. Vor einiger Zeit schon war ein Jagdausflug des Zaren nach Polen projektiert. Kurz ehe die Reise dorthin angetreten werden sollte, wurde der Kaiser, wie verlautet, von dem Minister der Kommunikation und dem Minister des Innern gebeten, den Ausflug vorläufig zu unterlassen. Den Grund dafür, so heißt es, habe ein eigentümlicher Angriff auf den kaiserlichen Spezialtrain in der Nähe Wilna abgeben, wozu eine Probefahrt gemacht wurde. Nach einer Lesart wurden die Waggons nur mit Steinen beworfen, nach einer andern wurde versucht, den Zug zur Entgleisung zu bringen. Auf die Witten der Minister, welche dadurch befragt worden seien, wäre der Jagdausflug wirklich aufgeschoben worden. — Dem Londoner „Daily Telegraph“ zufolge erhoben sich ferner Bayern im Gouvernement Nisan zu politischem Aufstand. Es hat ein beträchtliches Blutvergießen stattgefunden. General Gurko empfahl jüngst dem Zaren, den Polen einige Zugeländnisse zu machen. Die darauf erfolgte Zurückweisung dieses Vorschlags hatte die Bildung eines Revolutionsausschusses in Polen zur Folge; vierzig Mitglieder desselben, zumeist Studenten und Literaten, wurden eingekerkert. Der Ausbruch einer Revolution wird auch in Finland erwartet; täglich geben dortigen Gendarmen und Kosaken ab. Im ganzen Lande zirkulieren Proklamationen in schwedischer und finnischer Sprache, welche das Volk zu den Waffen rufen. An der Petersburger Universität traten Mittwoch neue Unruhestörungen ein; 175 Studenten wurden sofort, viele später verhaftet, die Universitätsbibliothek sowie das technologische Institut wurden geschlossen. Es wurde eine ernste Verschwörung unter den Studenten mit Verzierungen in Warschau und Kiew entdeckt. — Am Sonnabend war ein großer Skandal im Technologischen Institut; die Studierenden lehnten sich gegen den Inspektor auf und insultierten denselben. Stadthauptmann Greiser erschien und forderte die Studenten auf, ihm zu folgen. „Sehr gern“, lautete die Antwort, „doch erst möchten wir noch unsern Hunger stillen.“ Dies wurde ihnen bewilligt; alsbald wurden geschlossene Wagen vor, die Hauptstreifen wurden hineingeführt und fortgebracht. In der Medizinisch-chirurgischen Akademie lärmten die Studenten anfänglich im Gebäude, dann im Hofe; dort wurden sie von Kosaken mit Peitschen auseinandergetrieben. In der Forstakademie soll bisher nichts Besonderes vorgefallen sein; freilich gährt es auch dort. In der Nähe aller dieser Unruhestellen ist in der Universität befindet sich stets eine verstärkte Polizeimacht. Im Ganzen sollen etwa 200 Studenten in Petersburg arretiert sein; viele derselben wurden Abends in kleineren Trupps auf die Bahnhöfe gebracht und in ihre Heimath abgehoben. Gerüchteleise verlautet, der Kurator der Universität, General Nowikoff, beabsichtige zurückzutreten. Die größte Erregung ist darauf zurückzuführen, daß die Studenten erfahren, im Ministerium für Volksaufklärung würden neue, gegen die bisherigen noch verschärfte Vorschriften ausgearbeitet. Nach diesen Meldungen darf man sich darauf gefaßt machen, demnächst recht ernste Dinge von Rußland zu vernehmen. — Der „Kraj“ meldet, die Einschränkung der Rechte der Juden laut Gesetz vom 3. Mai in den Westgouvernements soll auch auf Polen ausgedehnt werden. Ein diesbezüglicher Antrag soll dem Reichsrathe vorgelegt werden.

Serbien. Belgrad, 2. April. Die „Agence de Belgrade“ erklärt die Nachrichten, wonach die serbische Regierung ihren Vertreter in Sofia abzurufen und die serbischen Unterthanen unter den Schutz des französischen Vertreters zu stellen beabsichtige, für unbegründet. Die serbische Regierung habe bisher keinerlei Mittheilung seitens der bulgarischen Regierung in der Affaire Wintzenitsch erhalten. Feindliche Umgebungen von dessen Hause hätten nicht stattgefunden.

Griechenland. Athen, 3. April. Die Deputirtenkammer nahm heute in dritter Lesung die Vorlage betreffend die Verleihung der KonzeSSION zur Vollendung des Kanals durch den Isthmus von Korinth an eine griechische Gesellschaft an. Die neue Gesellschaft ist ermächtigt, ein Kapital von fünf Millionen Francs in Aktien und eine Anleihe in Höhe von fünfzehn Millionen Francs aufzunehmen.

Äthiopien. Die Meldung von der Entsendung einer deutschen militärischen Expedition in das Innere Afrikas unter Führung Emin's wirbelt in London viel Staub auf. Die „Times“ faßt das deutsche Unternehmen als höchst feindselig für die britischen Interessen auf. Das Blatt empfiehlt der Britisch-Afrikanischen Gesellschaft keine Zeit zu verlieren, um von Allem dem, was sie an den Gestaden des Victoria-Sees zu behalten hofft, wirksam Besitz zu ergreifen. In einer oder der anderen Weise müßten gute Verbindungen mit dem Viktoria-See und gute Beziehungen mit Uganda hergestellt werden, denn an diesem Punkte würde die Konkurrenz sehr akut werden. „Die britische Gesellschaft“, schließt die „Times“, „ist in großem Nachtheil, weil sie, während sie den Gesetzen eines Handelsunternehmens Genüge leisten muß, mit etwas zu konkurriren hat, was auf Seiten Deutschlands thatächlich ein Reichs-Groberoberungsplan ist. Es ist die deutsche Regierung viel mehr, als deutsche Kaufleute, welche den gegenwärtigen Versuch, ganz Mittelafrika bis zum Kongostaate im Westen und dem Sudan im

Norden zu sichern fördert. Was die britisch-afrikanische Gesellschaft von der Regierung begehrt zu sehen wünscht, wird sie zuerst zu gewinnen haben. Dies kann sie nur thun, indem sie von den Handelsrouten, die sie begehrt, wirksam kommerziellen Besitz ergreift. Es wird mit jedem Ansehen von Wahrheit gesagt, daß die koloniale Ausdehnung die Lieblingsidee des deutschen Kaisers ist, und daß eine Ursache der Zerwürfnisse mit Fürst Bismarck dessen Unfähigkeit, die kaiserliche Begeisterung über den Gegenstand zu theilen, war. In diesem Falle dürfen wir ein gut Theil beunruhigender Thätigkeit seitens Deutschlands erwarten, welcher mit Festigkeit zu begegnen sein wird, wenn sie droht, zu weit zu gehen.“ Die „Morning Post“ schreibt, man könne Emin keinerlei Vorwürfe machen, sich gegen die Engländer undankbar bewiesen zu haben, da er ja vom Anfang an ausdrücklich erklärte, keinen Erlaß zu wollen oder zu brauchen; sollten deutsche und englische Interessen in Afrika sich aber je gegenseitig beeinträchtigen, so glaubt das Regierungsbüro, ein Vergleich und modus vivendi werde von den Regierungen beider sich freundschaftlich gesinnten Länder gefunden werden. — Einem „Times“-Telegramm aus Ganzibar zufolge wurde am 2. d. M. daselbst durch Handzettelvertheilung bekannt gegeben, Emin Pascha habe keinen Theil an Stanley's gegen Tippu Tib eingeleiteten Prozeß. Ferner wird der „Times“ gemeldet, daß an demselben Tage 600 indonesische Soldaten an Bord eines ägyptischen Dampfers für Major Wischmann eintraten und unverzüglich nach Bagamoyo weiter befördert wurden.

Hof und Gesellschaft.

Berlin. 4. April. Die Abendmahlfeier der königlichen Familie, seit König Friedrich Wilhelm III. am Gründonnerstag abgehalten, fand bereits am 9. Uhr Morgens im Sterbezimmer Kaiser Wilhelms I. statt. Nur der Kaiser und die Kaiserin, der Erbprinz von Meiningen und Gemalin, Prinz Leopold und die nächste Umgebung nahmen an der Feier Theil. Der Domchor eröffnete dieselbe mit dem Gesange des 43. Psalm: „Hilfte mich, Gott, und führe meine Sache. Die geistliche Ansprache hielt Oberhofprediger und Schloßprediger Dr. Kögel über das Psalmwort: „Meine Seele ist stille zu dem Herrn, der mir hilft.“ Die Gemeinde-Gesänge begleitete Domorganist Holzgrün auf einem Harmonium. — In geschlossenem Kreise saßen der Kaiser und die Kaiserin nach dem Schlosse zurück.

Karlsruhe. 3. April. Die „Daily News“ haben Mittheilungen von ihrem Wiener Korrespondenten in Bezug auf die Abreise des Großherzogs von Baden von Berlin gebracht, die sich nur als dreiste Erfindungen charakterisiren lassen. In herzlichster Uebereinstimmung mit dem Kaiser verließ der Großherzog von Baden Berlin und gerne gab er den kaiserlichen Majestäten die gewünschte Zusage, so oft zu ihnen zu kommen als möglich.

Cannes. 3. April. Der Prinz von Wales ist heute hier angekommen und von den Großfürsten Michael und Georg von Rußland auf dem Bahnhofe empfangen worden.

Paris. 3. April. Frollean, Bischof von Evreux ist heute gestorben.

Petersburg. 2. April. Die Königin von Griechenland ist heute Nachmittag in Pawlowsk eingetroffen.

Armee und Flotte.

Berlin. 4. April. Das Lebnungsgeschwader, bestehend aus S. M. Panzerschiffen „Kaiser“ (Flaggschiff), „Deutschland“, „Preußen“, „Friedrich der Große“ und S. M. Kreuzerfregatte „Grene, Geschwaderchef Kontre-Admiral Hollmann, ist am 3. April cr. in Cadix eingetroffen und beabsichtigt am 9. April die Reise fortzusetzen.

— Prinz Albrecht zu Waldeck und Pyrmont, der, wie wir bereits meldeten, wegen seiner Berschwörungssucht auf Wunsch des regierenden Fürsten von Waldeck und Pyrmont unter Kuratel gestellt wurde, ist nunmehr aus den Listen des preussischen Heeres, dem er als Major à la suite der Armee mit der Uniform des Kürassier-Regiments Graf Geyler (Rheinisches) Nr. 8 angehörte, gestrichen worden. Das neueste Militär-Wochenblatt meldet dies mit den kurzen Worten: „aus diesem Verhältniß ausgeschieden.“

Kirche und Schule.

— Erledigte Schulstellen. Stelle zu Hohendorf, Kreis Stuhm, katholisch (Meldungen an Kreisinspektor Dr. Zint zu Stuhm). Stelle zu Schönsee, Kreis Kulm, evangel. (Kreisinspektor Dr. Cunert zu Kulm).

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig. 4. April. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Trier soll Herr General Venze, der neue Korpskommandeur in Danzig, welcher bekanntlich von Trier hierher versetzt wurde, die ihm angebotene Erhebung in den Adelsstand dankend abgelehnt haben.

Christburg. 4. April. Mit dem Bau der Eisenbahn Marienburg-Christburg-Miszwalde soll bald nach Ostern vorgegangen werden. Vorgefunden war bereits ein Baumstumpf hier, um die erforderlichen Lokalitäten zur Errichtung eines Bau-Büreaus, sowie Wohnungen für die Beamten zu mieten. — Am Mittwoch Abend wurde hier ein großer Feuerschein bemerkbar, und ist die Scheune des Hofbesizers Bruschinski in Moratzen abgebrannt. Der gänzlichen Winzstille war es zu danken, daß das Feuer die übrigen Wirtschaftsgedäude verschonte. Mitverbrannt sind außer der Drechselmaschine auch sämtliche Spazierwagen und verschiedene Wirtschaftsgedäude.

Schlochau. 2. April. Ein Handwerksbursche verstauchte gestern im hiesigen Kranenhanse einen Selbstmord, indem er sich mit einem Messer zwei Stiche in die Brust versetzte. Er war geheilt und sollte entlassen werden, hatte sich in der Anstalt aber so wohl befunden, daß er eine so schnelle Entfernung von dort nicht glauben ertragen zu können.

Di. Krone. 4. April. In der Sitzung der Stadtverordneten am 31. März d. J. wurde der Etat der Kammerei-Kasse pro 1890—91 in Einnahme und Ausgabe auf 143,000 M. festgestellt. — Der beim Abbruch des alten Rathhauses am 28. v. Mts. vorgekommene Unfall, welcher, wie sich herausgestellt

hat, durch die betreffenden Arbeiter verursacht ist, hat noch zwei weitere Arbeiter durch Verletzungen arbeitsunfähig gemacht.

Pr. Holland. 3. April. Der Kgl. Landrath Herr Freiherr v. Nordenflicht hat einen zehnwöchentlichen Erlaub behufs Ausführung einer Reise in das Mittelmeer und zum Besuche von Portugal, Spanien, Italien, Sicilien und Algier erhalten und wird sich dem Vernehmen nach bereits am 8. d. M. in Hamburg zu Schiff begeben. Die Vertretung erfolgt durch den Kreis-Deputirten Herrn Wichmann-Nahmgeißt und den Herrn Kreissekretär.

Königsberg. 4. April. In unserer militärisch organisirten Feuerwehrt hat sich am Sonntag ein sehr beklagenswerther Fall zugetragen. Bei Gelegenheit eines Appells schritt die Mannschaft zu Widerseßlichkeiten und sogar zu Thätlichkeiten gegen den Brandmeister Kiesel, welcher gegenwärtig den schwer erkrankten Direktor vertritt, und zugleich gegen den Feldwebel. Der Fall scheint lange vorher vorbereitet zu sein. Zahlreiche Verhaftungen haben stattgefunden. Die städtischen Behörden, die bisher auf die Musterhaftigkeit der Feuerwehrt stolz waren, sind durch diesen Vorfall in große Aufregung versetzt worden. Die von dem Magistrat angestellte Untersuchung über diese Vorfälle ist soweit beendet, daß die ganze Angelegenheit nunmehr der königlichen Staatsanwaltschaft hat übergeben werden können. Die Leute, welche des Vorfalls beim Appell sich gegen den Vorgesetzten auflehnten, werden sich jetzt vor dem Strafrichter zum Theil wegen gewaltthätigen Widerstandes und Thätlichkeit gegen Beamte in Ausübung des Dienstes sowie wegen öffentlicher Zusammenrottung und Aufruhrs zu verantworten haben. Die Häufelführer, sechs an der Zahl, sind festgesetzt und übrigens aus dem Corps sofort entlassen. Inzwischen nehmen die Erhebungen über den bedauernswerthen Fall ihren Fortgang. — Die Vertretung des erkrankten Branddirektors Herrn v. Bernhardt hat Herr Brandinspektor Bruhns aus Berlin übernommen. (Herr Bruhns ist bekanntlich ein Elbinger Kind.) — Der Kaiser hat den Schneidergesellen Herrmann und Wilhelmine, geb. Ferner-Ewert'schen Eheleuten hier selbst, in der Steilen Gasse wohnhaft, welche Beide taubstumm sind, eine Nähmaschine als Geschenk bewilligt, welche den Genannten frei in's Haus geliefert wurde.

Allenstein. 3. April. In Allenstein hat sich, zunächst auf die Dauer von fünf Jahren, ein polnisches Wahlkomitee für das Ermland gebildet. Das Komitee hat an das polnische Provinzial-Wahlkomitee für Westpreußen das Ersuchen gerichtet, für Westpreußen und das Ermland die Bildung eines Zentral-Wahlkomitees herbeizuführen, in welchem der Delegirte Erlands Sitz und Stimme haben soll.

Memel. 3. April. Am 10. d. Mts. feiert Herr Polizeinspektor Niedert das 25jährige Jubiläum seines Amtsantrittes an unserem Orte.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

6. April: Veränderlich bei abnehmender Wärmelage, kalte Nacht, schwache bis mäßige Luftbewegung.

7. April: Wechselnde Bewölkung, stellenweise Niederschläge, kühl, leichter und schwacher Luftzug.

8. April: Veränderlich bei kaum veränderter Wärmelage, schwache Winde, auffrischen in den Küstengebietern.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 5. April.

[Ueber die lebenden Bilder.] welche am Mittwoch, Donnerstag und Freitag in unserm Stadttheater gestellt werden sollen, schreibt die vor uns liegende „Stolper Zeitung“: „Die lebenden Bilder aus Afrika sind am 1., 3. und 5. Februar nun auch hier unter allgemeinem Beifalle aufgeführt worden. Das Komitee wurde hier gebildet durch die Herren Landgerichtspräsidenten Hagen, Landrath v. Buttamer, Oberbürgermeister Stöpsel, Gymnasialdirektor Dr. Reucher, Stadtrath Schrader und Rektor Kaselich. Als Darsteller wirkten Damen und Herren der höheren Gesellschaftskreise. Der ersten Aufführung wohnte auch Herr Staatsminister a. D. v. Buttamer bei. Herr Maler L. Wessel, welcher seine mühevollen Thätigkeit der Inszenirung mit ebensoviel Geschick als Geschmack löste, wurde zum Zeichen des Dankes vom Publikum mehrfach herausgerufen und am Schluß der letzten Aufführung mit einem prachtvollen Lorbeerkränze beschenkt, auf dessen Schleife die mitwirkenden Damen und Herren (unter denen die Vertreter unserer ältesten Adelsfamilien, die von Buttamer, v. Braunschwieg, v. Schwerin, v. Zitzewitz, v. Wankense, v. Eyhow, v. Gotberg, v. Prinz, v. Böhm u.) eigenhändig ihre Namen verzeichnet hatten.“

[Die Seminarkonferenzen für die Volksschullehrer.] in Westpreußen finden in diesem Jahre statt in Tuchel am 29. Mai, in Löbau am 24. Juni, in Graudenz und Pr. Friedland am 26. Juni.

[Ausnahme-Frachttaxe für Dorfstrassen.] Die im Verkehr zwischen den Stationen der preussischen Staatsbahnen bestehenden Ausnahme-Frachttaxe für Dorfstrassen und Dorfmuß bleiben über den 1. April d. J. hinaus bis Ende August d. J. in Geltung.

[Der Zonentarif.] welcher demnächst in Ostpreußen eingeführt wird, besteht in den Grundbestimmungen darin, daß für je einen Kilometer Eigenbahnfahrt ein Kreuzer als Fahrpreis zu entrichten ist. Dies gilt für die dritte Klasse, die niedrigste in Ostpreußen. Bei der zweiten Fahrklasse steigt sich der Fahrpreis um das Doppelte, bei der ersten um das Dreifache, also: 3. Klasse 1 Kreuzer, 2. Klasse 2 Kreuzer, 1. Klasse 3 Kreuzer pro Person und Kilometer. Diese Einheitspreise erstrecken sich indeß nicht auf alle Zugsgattungen, vielmehr tritt bei den Elzügen eine 50prozentige Erhöhung hinzu: 3. Klasse 1½ Kr., 2. Klasse 2 Kr., 1. Klasse 4½ Kr. Das Zonenystem gelangt neben dem vorstehend angegebenen Einheitspreisen für alle Zugsgattungen infolgedessen zur Anwendung, als die Fahrpreise immer für eine bestimmte Zone eingehoben werden. Die erste reicht bis 10 Kilometer Entfernung, die zweite bis 20, die

dritte bis 30 Kilometer u. s. w. bis 50 Kilometer; von da angefangen haben 2 Zonen je 15, und eine 20 Kilometer. Die ersten 100 Kilometer Fahrstrecke von jeder beliebigen Station an gerechnet, zerfallen sonach in 8 Zonen. Dann steigen die Zonen bis 50 Kilometer an, so daß der Fahrpreis stets für 10, 20, 30, 40, 50, 65, 80, 100, 150, 200, 250, 300 u. Kilometer, also immer in runden Ziffern je nach der vorliegenden Zonentabelle und nach dem Einheitspreise von 1, bezw. 2 und 3 Kreuzern, bei Elzügen außerdem mit einem 50prozentigen Aufschlag, zu entrichten sind. Freigeпад wird nicht gewährt.

[Zur Frage der Bierkrüge.] schreibt man: „Allerdings sind Krüge zum Biertrinken geeigneter als Gläser. Es wird zwar nicht behauptet werden dürfen, daß die Glasfabrikation unserer hiesigen Biergläser durch trinkbare Flüssigkeiten so leicht angreifbar und veränderlich sei, daß der Wohlgeschmack des Getränkes dadurch leiden könne. Daß aber eine längere Lichteinwirkung das Bier schädige, weiß jeder Erfahrungene, viele kennen und beherzigen auch die unbefristete Wahrheit, daß selbst das beste Bier, wenn es nur wenige Minuten unter der Einwirkung der Sonnenstrahlen gestanden hat, an Güte bedeutend verliert und zuletzt sich in ekle Fauche verwandelt. Die Wirthe der Sommerloale handelten sicher in ihrem Interesse und verdienten sich den Dank der meisten Gäste, wenn sie durch einige Platate, etwa mit den Worten: „Jedes Bier verdirbt bald, wenn man es von der Sonne bescheinen läßt“, das Publikum höflich aufmerksam machten und belehrten. Wer im finstern Keller Bier trinkt, mag immer ein Glas als Trinkgefäß wählen; auch ein längeres Stehen macht daselbst das Bier im Glase nicht schal, wohl aber schon im hellen Zimmer. Die Gewohnheit vieler Wirthe, zu eigenem Genuße sich möglichst kleiner und feinerer Schnittgläser zu bedienen, trifft das Richtige, denn das Bier ist ausgetrunken, ehe das Licht schädlich wirken kann.“

Über aus dem Krug
Trinkt man nie genug;
Es hält sich wie im Faß
Das edle Maß.

Der Süddeutsche weiß das längst und verwirrt
deshalb das Glas. — Leider bricht sich langsam Bahn
das Gute und — selbst das Beste.“

[Neue Güterwagen.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Umwandlung der offenen Güterwagen des preussischen Staatsbahn-Wagenparks von 10 Tonnen in solche von 12½ Tonnen Tragfähigkeit genehmigt und eine so schleunige Ausführung der Maßregel angeordnet, daß sie thunlichst bis zum Herbst des laufenden Jahres bereits durchgeführt sein soll. Bezüglich der Beschaffung von Wagen mit noch höherer Tragfähigkeit, die aus den beteiligten Kreisen ebenfalls dringend gewünscht wird, ist die Entscheidung noch vorbehalten. Wie die „Magdeb. Ztg.“ hört, ist eine Prüfung der Wagenverhältnisse Amerikas, wo man Güterwagen bis zu vierzig Tonnen im Betriebe hat, schon seit Monaten im Werke, wobei der technische Attache der deutschen Gesandtschaft in Washington, Nauwath Petri, die Vermittelung leitet.

[Der Kaiser hat sich jetzt dem Duell-unwesen.] zugewandt und über den Zweikampf in der Armee wesentlich einschränkende Bestimmungen erlassen. Der „Germania“ zufolge soll ein Duell künftig nur zulässig sein mit Zustimmung des Ehrenrathes, an dessen Spitze zwei Obersten stehen, und zwar erstens wegen thätlicher Beleidigung, für welche eine Entschuldigung verweigert ist, zweitens wegen Beleidigung einer Dame, Verwandten oder Braut des Offiziers. Niemand darf ein Duell stattfinden 1) wegen Streitess in einem Berain, Kasino, Kaffee oder ähnlichem Lokal, 2) wenn einer der Gegner schon drei Duelle gehabt hat, 3) wenn einer derselben verheirathet und Familienvater ist. Diese Anordnung kann zwar das Duellwesen in der Armee nicht abstellen, aber doch durch vorläufige Milderung eine spätere gründliche Reform anbahnen. — Anscheinend sind vorstehende Mittheilungen nicht erschöpfend. Auch werden diese Bestimmungen nicht vollständig die Anstöße des Zweikampfes beseitigen. Daß sie immerhin zu einer wesentlichen Einschränkung derselben beitragen würden, ist unleugbar. Und in so fern können sie als Uebergang zu der späteren gänzlichen Beseitigung der Duelle mit Anerkennung begrüßt werden. Inbessenen giebt die „Germania“ keinerlei Duelle an, aus der sie ihre Mittheilung geschöpft hat. In militärischen Blättern sind wir den neuen Bestimmungen noch nicht begegnet. Hoffen wir, daß sie nicht lediglich in der Phantastie bestehen, daß sie vielmehr auf Wahrheit beruhen und nicht nur auf die Frau und Kinder, sondern auch auf die Eltern der beteiligten Personen Rücksicht nehmen.

[Verbandsstag.] Der Verband deutscher Perückenmacher und Friseur wird seinen diesjährigen Verbandsstag vom 15. bis 17. Juli in Berlin abhalten und mit demselben eine Fachausstellung verbinden.

[Die Sektion II der westpr. Volkerei-Vereinsgenossenschaft.] hält am 15. April in Danzig ihre ordentliche Sektionsversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. Wahl von Vorstandsmittgliedern an Stelle des verstorbenen Kommerzienraths Bräu und der ausscheidenden Herren Franzius-Czorklau und Scheffler-Straschin. Nach dem Geschäftsbericht waren Anfang d. Jts. 1170 versicherungspflichtige Betriebe vorhanden (1176 im Vorjahr), die Zahl der versicherten Beamten und Arbeiter betrug 2760. Es wurden im laufenden Jahre 63 Unfälle angemeldet (1888: 47), wovon die Genossenschaft 58 zu berücksichtigen hatte. Es hatten zur Folge 42 eine Erwerbsunfähigkeit unter 13, 15 über 13 Wochen und 1 den Tod. (Im Vorjahr 31, 12, 4). Die Gesamtsumme der von der Sektion II gezahlten Unfallentschädigungen betrug 9835 Mark.

[Der Bacillus in — Briefmarken.] Das ist das Neueste auf dem Gebiete der Mikroben, die nachgerade das ganze Univerzum bedrohen. Der Gelehrte, welcher in den Briefmarken Bacillen entdeckt hat, ist der berühmte italienische Professor Mario Semmola. Außer dem Papiergelde soll die Postmarke besonders geeignet sein, die Mikroben in die fernsten Gegenden zu verpflanzen. Für gefährlich erachtet Semmola namentlich solche Marken, die mit der Zunge an einer Ecke beschnitten und zur Antwort beilegt werden, weil, wenn man sich derselben bedient, sehr leicht eine direkte Verpflanzung des Bacillus erfolgt.

*** [Gutsverkauf.]** Herr Stadtrath Fritz Müller hat seine in Gudenfede belegene Besitzung an den Rentier Herrn Hinz, in Elbing wohnhaft, verkauft.

*** [Grundstückverkauf.]** Das zum Nachlaß des verstorbenen Rentier Reinhold Gerlach in Oberkerbswalde gehörige Hauptgrundstück, 2 Hufen Land, mit Inventar für 53,000 Mk. an den Landwirth Samuel Schulz aus Steinort über und das neubebaute Nebengrundstück mit 1 Hufe Land für 22,000 Mk. an den Gutsbesitzer Wundewitz in M. Röhren. Letzterer hat auch das Wiesengrundstück in Br. Königsdorf, 1 Hufe Land enthaltend, für 19,000 Mk. gekauft.

*** [Arbeiterwerbungen.]** Auch in hiesiger Gegend ist unter den Arbeitern ein rechter Wandertrieb erwacht. Werber und sog. Unternehmer sind in diesem Jahre zahlreicher als sonst erschienen, um hauptsächlich Arbeiter für die Zuckerrübenfelder in Sachsen anzuwerben. So hörten wir, daß einzelne sich für Hirsch- und Ochsenleben verbanden. So werden nach den Feiertagen vom Bahnhof Grunau viele Arbeiter „in die Welt“ abreisen. In hiesiger Gegend scheinen demnach die Werber mehr Glück in der Niederung als auf der Höhe zu haben.

*** [Versicherung gegen Hagelschlag betr.]** In neuerer Zeit ist sowohl bei den Verhandlungen im Deutschen Landwirtschaftsrathe als anderweit die Thatsache beklagt worden, daß die Versicherung gegen Hagelschaden gerade bei der bäuerlichen und kleinbäuerlichen Bevölkerung im Allgemeinen wenig Verbreitung gefunden hat, so daß diese Bevölkerungsklassen beim Eintritt eines bedeutenderen Hagelschadens nicht selten in ihrer Existenz gefährdet sind. Es erscheint als eine Aufgabe der Staatsbehörden, mit den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln auf die Befestigung dieses, den öffentlichen Interessen widerstrebenden Zustandes hinzuwirken.

*** [Personalien.]** Dem Domprobst Dr. Krüger zu Frauenburg ist der königliche Kronen-Orden zweiter Klasse, dem Stadtrath und Rechtsanwält Hartung zu Königsberg i. P. der königliche Kronen-Orden dritter Klasse, dem Marine-Maschinenbau-Inspektor Mehlendorf bei der Kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven ist der Charakter als Marine-Baurath verliehen.

*** [Personalnachrichten der Eisenbahndirektion zu Bromberg.]** Der Regierungs-Bau-Inspektor Herr in Bromberg ist der königlichen Eisenbahndirektion (rechts) in Köln zur weiteren Beschäftigung überwiesen. Versetzt sind: Die Regierungs-Bauinspektor Bressi von Bromberg nach Wandenburg, Kramer von Bromberg als Abtheilungs-Bauinspektor nach Ragnit, Leipziger von Bromberg nach Marienburg, Oppermann in Verent nach Bromberg und Reiter in Schivelbein nach Christburg; Stations-Aufsicher Meyer in Tremeßen nach Müncheberg, die Stations-Assistenten von Krause in Danzig i. Th. nach Kobbeltube und Kutschel in Kobbeltube nach Danzig i. Th. Der Bahnmeister-Apirant Knoop in Königsberg i. Pr. hat die Prüfung zum Bahnmeister bestanden. Der Bahnmeister Matern in Heydekrug ist ausgeschieden. Der Bahnmeister Methfeldt in Hagebuhr ist gestorben.

*** [Auswanderung.]** In den Monaten Januar und Februar sind über deutsche und holländische Häfen ausgewandert aus Westpreußen 696, Posen 940 und Pommern 1303 Personen.

*** [Zur Orientierung.]** muß erwähnt werden, daß die sogenannte Stuba'sche Fähr, an welcher Frau Sommerfeld und vor einem Jahre ein Besitzer Stuba ums Leben gekommen sind, nicht im Dorfe Stuba liegt. Wie aus vielen Briefen und Anfragen zu ersehen, ist diese Ansicht bei vielen Bewohnern des hiesigen und der auswärtigen Kreise verbreitet. Dieses ist aber nicht der Fall. Die Fähr, bei welcher die Unglücksfälle vorkommen, ist in Laakendorf, an der Chauße, welche von Einlage nach Tiegendorf führt und hat mit der Fähr, welche im Dorfe Stuba ist, keinen Zusammenhang als nur den, daß sie über ein und dasselbe Wasser führt — nämlich die Stuba'sche Laache — worauf die Gemeinde Stuba Fischereigerechtigkeit besitzt. — Auf den sogenannten Gräben, daß ist der Ader nahe am Rodecker Ueberfall, der seit Jahren mit Sand bedeckt und bei der letzten Ueberfluthung nicht untergelaufen war, wird schon tüchtig gedankt. Die andern Ländereien in Beyer und Stuba sind noch zu naß dazu. In den hochgelegenen Gärten werden auch schon Kartoffeln gesetzt, jedoch nur in vereinzelt Fällen. Der Fahrweg von Stuba nach Neudorf ist gut, von da ab nach Jungfer die sogenannte Krämergasse, ist des aufgeweichten Bodens wegen noch unpassierbar. Der Weg von Stuba nach Beyer, welcher längst trocken ist, ist bisher nicht gebeejert worden, daher sehr schwer befahrbar. Die Mäuse haben einen bedeutenden Schaden im Stroh angerichtet. Weil manches Getreide gar nicht, manches nur theilweise gedroschen werden konnte, ist das Stroh von diesen Mägen so zerstückelt worden, daß vieles sich gar nicht mehr zu Verkaufe eignet.

Im Herbst und im Winter war es der Wege- und Wasserverhältnisse wegen unmöglich, dasselbe in die Stadt zu schaffen, jetzt ist es unbrauchbar; höchstens nur zu Streufroh zu verwenden. Einige Besitzer im Einlagegebiet müssen auch schon Futter kaufen.

*** [Kirchbäume.]** Wie uns aus Moabit bei Berlin mitgeteilt wird, blühen dort bereits die Kirchbäume. Bei uns dürften noch einige Wochen vergehen.

*** [Die Sticlunge.]** treten nun auch in großen Scharen im Kraffohlan auf. Die Fischau war schon lang über und über damit bevölkert. Thiene und Hommel scheint der schädliche Fisch wenigstens im Oberlauf zu verschonen. In der Nähe ihrer Ausflüsse wimmelt es ebenfalls „schwarz in grauem Gemisch.“ Sogar in der Sorge, wo seltener Sticlunge bemerkt wurden, sollen sie in diesem Jahre stark vertreten sein. Das günstige Wetter ermöglicht wohl eine schnellere Entwicklung des Fisches. Dazu ist ihm in diesem Frühjahr durch stark fließendes Frühjahrswasser kein Abbruch gethan, wie sich das in letzten Jahren konstatiren ließ. Nur hieraus mag sich sein ungeheuer starkes Auftreten erklären.

Lohnbewegung.

*** Königsberg, 3. April.** Die Streikbewegung scheint in diesem Frühjahr außer der Mauerern unserer Stadt ihren Anfang nehmen zu wollen. Abgesehen von den Arbeitern in der Holzhandlung bei Mühlendorf vor dem Friedländer Thore, streikten vorgestern der „R. A. Z.“ zufolge auch die Arbeiter der Schönbuscher Bier-Brauerei, zu welchem Zwecke die Requisition einer Anzahl von Gendarmen nöthig wurde. Die Arbeiter nahmen demnach ihre Arbeit wieder auf, auch sind später besondere Ruhestörungen nicht vorgekommen. Die Arbeiter erhielten pro Tag 2 Mark und einige Liter Bier als Naturallohn; es wurde demselben eine Baarzulage demnach in Aussicht gestellt.

— In Berlin kommt es in diesem Jahre wahrscheinlich zu einem Ausstände der Bauarbeiter. Die Maurer begnügen sich damit, in ihrem Organe vor Zugung nach Berlin zu warnen; sie glauben, daß, wenn nennenswerthe Arbeitskräfte von außerhalb nicht nach Berlin importirt werden, die hiesigen Maurer ihre Forderungen — 60 Pfennig Stundenlohn bei neunstündiger Arbeitszeit — durchsetzen werden. — Die Berliner Brauereigewerkschaften rüsten sich zu einer neuen Lohnbewegung. In einer Versammlung wurde beschlossen, daß die Arbeitsbücher abgekauft, ein Arbeitsnachweis-Bureau und eine Brauerherberge geschaffen, bei einer Arbeitszeit von höchstens 60 Stunden wöchentlich ein Mindestlohn von 30 Mark die Woche gezahlt, die Sonntags- und Feiertagsarbeit möglichst abgeschafft, jede Ueberstunden-, Sonntags- oder Feiertagsarbeit besonders bezahlt und der Lohn wöchentlich ausbezahlt werde. Ferner wollen die Gesellen täglich 6 Liter Bier erhalten und die Schlafstellen in den Brauereien gänzlich beseitigt werden.

*** Gelsenkirchen, 3. April.** Die Zahl der Streikenden ist im Abnehmen. Auf Zeche „Siberia“ find zur Abenddämmerung 68, zur heutigen Morgenlicht 272, auf „Wilhelmine Viktoria“ 419, auf „Konsolidation“ 820 und auf „Rheinische“ 267 angefahren. — Die Bergwerks-Verwaltungen der ausständigen Zechen fordern die Belegschaften durch Anschlag auf, ungestraft zur Arbeit zurückzukehren. Wer bis zum 9. d. M. einschließt nicht die Arbeit wieder aufgenommen hat, soll als abgelehnt und nicht mehr zur Belegschaft gehörig angesehen werden. — Die heute früh, wie telegraphisch gemeldet, aufgelöste Preis-Delegirtenversammlung der streikenden Bergleute wurde in Folge einer beim Landrath sofort eingereichten Beschwerde um 2 Uhr wieder aufgenommen; die Versammlung beschloß, dem am 7. April d. J. in Bochum stattfindenden Delegirten-Tage nicht vorzugreifen und die dort zu gemächtigten Beschlüsse zu den übrigen zu machen. Sämmtliche Redner sprachen sich für eine baldige Beilegung des Streites aus.

*** Dortmund, 3. April.** Die Zahl der Arbeitenden auf den in Ausstand befindlichen Zechen vermehrt sich, der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge, stetig. Auf Zeche „Erone“ arbeitet wieder Alles. Auf Zeche „Borussia“ arbeiten 192 Mann, 120 mehr als gestern. Auf „Bruchstraße“ ist die Belegschaft fast vollständig angefahren; auf „Hamburg“ arbeiten 52 Mann mehr als gestern. Auf „Neu-Herlobn“ fuhrten 393 von 641 Mann, auf „Rheinische“ 270, auf „Alma“ 267 an. Auf „Graf Bisnard“ arbeitet Alles. Heute Nachmittag sind die Belegschaften der Gruben „Bruchstraße“, „Erone“ und „Borussia“ vollständig angefahren. Auf der Grube „Neu-Herlobn“ arbeiteten heute Nachmittag von 590 Mann 227, auf Grube „Hannover“ fuhrten heute Nachmittag von 190 Mann 96 an.

*** Frankfurt a. M., 2. April.** Ein hier ausgedrochener Tapeziererstreik gewinnt an Ausdehnung, ein Generalstreik ist nicht unwahrscheinlich, Zugung von auswärtig wird durch gute Organisation ferngehalten.

*** Osnabrück, 3. April.** Die hier und in der Umgegend arbeitenden Zimmergezelten fordern durch einen besonderen Lohnzuschuß 35 statt 32 Pfennig Stundenlohn von morgen an, sonst wollen sie streiken. Die Stimmung der Meister ist ablehnend.

— In Weimar haben sich die Schuhmacher-Gesellen mit den Meistern geeinigt. In Gera dauert der Streik der Maurer weiter. Auch die Glasergehilfen haben dort die Arbeit niedergelegt.

*** Wien, 3. April.** Im Glasindustriebezirk im Jfergebirge ist der Streik beendet und überall die Arbeit wieder aufgenommen. — Der in Wien und Umgebung ausgebrochene Streik der Bäcker gewinnt neuerdings an Ausdehnung. Der Maurerstreik ist in der Abnahme begriffen; auf einer ganzen Reihe von Bauplänen wurde die Arbeit aufgenommen, gleichwohl fanden an mehreren Punkten kleine Unruhen statt. Eine Anzahl der Barmacher wurde verhaftet.

— Bei dem Streik, der Stadt und Umgegend von Barcelona umfaßt, beträgt die Zahl der Streikenden jetzt 30,000; sie verlangen weniger eine Lohnerböhung als vielmehr die Verminderung der Arbeitszeit.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

*** Sudermann's Schauspiel „Ehre“** ist westwärts schon bis nach Milwaukee gelangt. Nachdem die Novität in Newyork mit großartigem Erfolge gegeben wurde, beilen sich die Städte im fernem Westen, dieselbe aufzuführen.

*** Edison** hat die Absicht, in diesem Sommer wieder Europa zu besuchen. Er will sechs Wochen in der Schweiz, Desterreich und Ungarn verbringen.

*** Dresden, 3. April.** Die Tiedge-Stiftung hat den Dichtungen Hermann Lingg's eine namhafte Summe als Ehrenpreis zuerkannt. Es ist dies eine seltene, zuletzt Fritz Reuter gewährte Auszeichnung.

*** Neues Typhusverfahren.** Der dirigirende Arzt des Nörthern Hospitals in Liverpool, Dr. Barr, hat eine Anzahl Typhusfälle durch langes Liegen in warmem Wasser geheilt. Ein junges Mädchen von 16 Jahren, welche den Typhus in der schlimmsten Form hatte, mußte 6 Tage in der Wanne liegen. Nach Ablauf der Zeit war sie völlig geheilt. Ein 38-jähriger Steuermann blieb 31 Tage in dem Wasser, gleichfalls mit dem besten Resultat. Von den 12 Kranken, an welchen Dr. Barr sein neues Verfahren versucht hat, ist nicht einer gestorben.

Vermischtes.

*** Berlin, 3. April.** Die Kaiserin Augusta hat der Alters-Versorgungsanstalt der jüdischen Gemeinde ein Legat von 5000 Mk. vermacht, nachdem sie jahrelang dem Institut einen namhaften Jahresbeitrag gesendet hatte, und mit diesem Wohlthätigkeitsakt wiederum ihren freien und hohen Sinn bezeugt, der keinen Unterschied der Konfession kannte. — Einen Ehrenpreis hat der Kaiser für das X. deutsche Bundeschießen gestiftet. Der Preis besteht aus einer nach dem Entwurfe des Professors Doepler jun. angefertigten silbernen Krone mit Fischgeweihe und der Diana. Derselbe ist bereits im Zentralausstufte überhandt worden. — Die akademische Lesehalle verläßt mit dem heutigen Tage ihr altes Heim im Rajantienwäldchen, das sogenannte „Gartenauditorium“, einft das Auditorium maximum der Berliner Universität, und siedelt nach der Dorotheenstraße 7 über. — Die Grundstückspreise in den östlichen Vororten gehen ebenfalls ungemein in die Höhe. Die Mörstelwerke und die englische Gasanstalt haben in Nieder-Schönweide Grundstücke an der Spree erworben und 25,000 Mk. für den Morgen bezahlt. Der Verkäufer hatte f. Z. 3000 Mk. für den Morgen gegeben. — Ein Vergnügungs-Etablissement im Stil Monaco soll in der früheren Waarenbörsen nun wirklich unter dem Namen „City“ zu Stande kommen. Viel mehr als die Mauern dürften von dem alten Bau nicht stehen bleiben. — Ein Lokalberichterfasser wird beobachtet haben, daß entgegen altem Brauch in Berlin bei dem diesmaligen Umzuge keine Soldaten mitthätig sind. Von den Arbeitern werde diese Neuierung sehr angenehm empfunden, die auf eine Anordnung des Kaisers zurückzuführen werde.

*** München, 2. April.** Gestern, am ersten Tage der Bierpreis-Erhöhung haben zahlreiche Arbeiter mit dem Bierstreik begonnen. Wirthe, die früher 70—80 Liter zu Mittag verzapft haben, setzen kaum 10 Liter ab; dagegen trinkt man Weißbier. Die in der Eigengieberei bei Kufmann beschäftigten ungefähr 600 Arbeiter haben unter sich ein Abkommen dahin getroffen, daß jeder, der Braubier trinkt, fünf Mark Strafe zahlen muß. Es ist daher gar kein Bier in die dortige Kantine gefahren worden. Das in anderen größeren Fabriken z. B. bei Landes vorgefahrene Bier wurde wieder zurückgeschickt. Das beste Geschäft machen die Weißbierbrauereien; es wird nur Weißbier oder Schoppenwein getrunken. Der Restaurateur der Zentralwerkstätten des Zentralbahnhofs, woselbst an tausend Arbeiter beschäftigt sind, mußte der Löwenbrauerei das Bier zurückschicken und

weitere Zufuhr abbestellen, da die Arbeiter sich sämmtlich des Genusses von „26 Pfennig-Bier“ enthalten ebenso die Arbeiter in den Betriebswerkstätten. Die besuchtesten Lokale der Stadt, wo die Erhöhung des Bierpreises auf 26 Pfennige eingetreten ist, bleiben leer.

*** Zum Beten noch zu jung.** Beim Grafen Waldersee wird jeden Mittag nach guter deutscher Sitte ein Tischgebet gesprochen. Dasselbe fällt dem Jüngsten am Tische zu. Eines Tages war ein junger Lieutenant Gast. Excellenz forderte ihn auf, das Tischgebet zu sprechen. Aus seiner frühesten Jugendzeit dämmerte dem Lieutenant etwas auf: „Ich bin klein — mein Herz ist rein.“ Weiter kam er nicht, denn da riß der Faden seiner Erinnerung ab. Den Rest begrub ein allgemeines Ringen der übrigen Gäste mit dem Lachtrampf.

*** Hamburg, 3. April.** Der Gauner, welcher die Sonderburger Fahrpost in so raffinierter Weise ausraubte, nachdem er den Postillon niedergeschlagen, ist dem „Fremdenblatt“ zufolge in Glasgow verhaftet worden.

*** Rom, 3. April.** Nach aus Genua eingelaufenen Berichten spielte bei Porto Allegre der Kessel des Auswandererschiffes „Marata“, das sofort unterging; 30 Passagiere, meist Italiener, aber auch mehrere Deutsche kamen um; die Namen der letzteren sind: Frau Wilhelm Hoff und Kinder, ferner Rosamunde Kley und Wilhelm Ehlers. — In Bologna wurde vorgestern eine Falschmünzer-Werkstätte entdeckt. Wie sich nun herausstellt, wurden daselbst 25 Mill. französische und spanische Rente fabrikt, wovon 50,000 in Umlauf gesetzt sind. In Bologna und Forl wurden gestern zahlreiche Gebeure, die zur Falschmünzerbande gehören, verhaftet. Der Chef der Bande erlösch sich.

*** Köln, 2. April.** Die hochselige Kaiserin Augusta hat der „Köln. V.-Z.“ zufolge 3000 Mark zu einer Gedenktafel im Dome bestimmt.

*** Dresden, 2. April.** Schnee ist gestern früh im oberen Erzgebirge gefallen.

*** Witten a. d. A., 1. April.** Die Diphtheritis grassirt in Hermannsburg; in den letzten Tagen sind daselbst 18 Personen an dieser Krankheit gestorben.

*** Das 50jährige Dienstjubiläum** feierte am 29. März der Distriktsrabbiner Lebrecht in Schweinfurt. Zu Ehren desselben fand am Vormittag ein Festgottesdienst statt, bei dem Rabbiner Dr. Eckstein aus Bamberg eine Ansprache hielt.

*** Welches Unheil ein Unternehmerring durch die Preissteigerung vermittelt der Monopolisirung eines Produktionszweiges anrichten kann, zeigt sich jetzt in der Lage der Diamantschleifer. Dieser durch die Natur der Sache an sich sehr beschränkte Erwerbszweig konzentriert sich in wenigen Städten, hauptsächlich Amsterdam und Antwerpen, neuerdings auch in London. In Folge der Bildung eines Syndikats von Spekulanten, welches die Produktion der Diamantgräbereien monopolisirt und durch unerschwingliche Preise die Schleiferen zum Stillstand zwingt, sind jetzt in Antwerpen 2000 Arbeiter der Diamantschleifereien seit 9 Monaten brodlos, in Amsterdam 7000. Hilfskomitees haben sich zwar gebildet, aber was die beschaffen können, wird nur ein Tropfen auf einen heißen Stein sein.**

*** London, 3. April.** In Cornwall ist beim Rennen eine Tribüne eingestürzt. 200 Menschen wurden schwer verletzt.

*** Bern, 3. April.** Wie die „Neue Züricher Zeitung“ meldet, hat Scaggi, der Staatskassirer des Kantons Tessin, 700,000 Franken unterschlagen.

*** Görlitz, 1. April.** Der Freiheit wiedergegeben wurde vor einigen Tagen in Folge kaiserlicher Begnadigung ein Inzesse der hiesigen Strafanstalt, der 33 Jahre hinter Schloß und Riegel war.

*** New-York, 1. April.** Durch die Wirkungen des Wirbelsturms in Louisville haben, wie jetzt ermittelt worden ist, 93 Personen ihr Leben verloren, während 130 schwer verletzt wurden.

*** Kattowitz, 1. April.** Ein Besitzer in Brynow gab im Dezember v. J. seinem Schwager, der in Warschau wohnt, eine Taube mit. Jetzt nach mehr als drei Monaten, ist die Taube in ihren alten Schlag zurückgekehrt.

*** Hamburg, 2. April.** Der vorgestern verhaftete Provinziallandtags-Abgeordnete Senator Jacobson-Eckensförde, Inhaber vieler Ehrenämter, unterschlug eine halbe Million Mündelgelder.

*** Mons, 1. April.** Die Verwaltung der Zeche Streph-Braquegnais hat 2000 Uniformen verschiedener englischer Regimenter (rote Jacken, blaue und schottische Hosen) angekauft und ihren Arbeitern zu 1,50 bis 2 Frs. das Stück überlassen. Sämmtliche Mannschaften ziehen jetzt in mehr oder wenig betrübter englischer Soldatenmütze zur Grube.

Druck und Verlag von H. Gaarh-Elbing. Verantwortl. Redacteur Max Wiedemann-Elbing.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Anwuchslandes im Ostwinkel hinter Loosten und am Elbing, sowie der Grasnutzung des Walles am Herrenpfel von der Schleuse bis zum Sängerschen Auswege haben wir Termin auf

Mittwoch, den 9. April cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
im **Vollwerkstrage** anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Elbing, den 29. März 1890.

Kämmerei-Verwaltung.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt sofort **Hitze und Schmerzen** aller **Wunden und Beulen**, verhütet **wildes Fleisch**, zieht jedes **Geschwür** ohne **Erweichungsmittel** und ohne zu **schnneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt** in kürzester Zeit **böse Brust, Karfunkel, veraltete Weinschäden, böse Finger, Frostschäden, Brandwunden** zc. Bei **Pusteln, Stik-husten, Reizen, Kreuzschmerz, Gelenkrheumatismus** tritt sofort **Linderung** ein. Zu haben in allen **Apotheken** à Schachtel 50 Pf.

Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Marienburg
Schloßbau-Loose à 3 Mk.
(für auswärts 10 Pf. mehr für Porto) sind zu haben in der
Exped. der „Mittpr. Ztg.“

Sieben erschienen:

Unsere Lotterie

oder:
Das Spielen in der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Gegen Einwendung von 50 Pf. in Briefmarken

Alfred Schröder's Verlag, Berlin, Lottumstraße 8.

Mühlensbauer, Schirrarbeiter, Stellmacher und Tischler

finden dauernde Beschäftigung bei

Johann Müller.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden, Magstraße Nr. 6.**

15. Grosse Stettiner Pferdlotterie.

Als **Hauptgewinne** gelangen zur Verloosung:

100 hochedle Pferde u. außerdem 80 gold. u. 400 silb. Kaiser-Medaillen **10** hochedle Wagen, darunter **1** Vierpännige.

Ziehung bestimmt am **20. Mai d. J.** Loose à 1 Mk. (11 Stück für 10 Mk.). Porto u. Liste 30 Pf. Postmarken nehme in Zahlung.

Schlossfreiheit - Lotterie.

Original-Kaufloose für neu eintretende Spieler zu amtlichen Planpreisen: Nächste Ziehung **14. April.**

Ganze 72 Mk., Halbe 36 Mk., Viertel 18 Mk., Achtel 9 Mk.

Antheil-Voll-Loose $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{64}$ $\frac{1}{128}$

auch zu amtlichen Planpreisen 200, 100, 50, 25, 20, 10, 5, 2,50 Mark. Jeder Bestellung sind 30 Pf. für Liste u. Porto, Einschreiben 20 Pf. für jede Klasse beizufügen.

Rob. Th. Schröder, Stettin, Bank-Geschäft und General-Debit.

Ausführliche Prospekte und Pläne werden auf Wunsch kostenfrei übersandt.

Der Anter-Vain-Expeller

ist und bleibt das beste Mittel gegen **Gicht, Rheumatismus, Gicht-erweisen, Hüftweh, Nerven-schmerzen, Seitenstechen** und bei **Erfahrungen**. Der beste Beweis hierfür ist die Thatsache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Versuche machten, wieder auf den altherwährten **Vain-Expeller** zurückergriffen. Er ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche!). Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: **Marienburg, Apoth. H. Müller.**

Unentgeltlich

Müssen ein Vergnügen mit meinen feinst hohlgelochten engl. Silberstahl-Nasirmessern; dieselben nehmen den stärksten Barm mit Leichtigkeit. Umtausch gestattet. Preis M. 2,15, Clast. Abzieher M. 2,15 bei **C. F. Lehmann,** Elbing, Brückstraße 22.

verf. Anweis. zur Rettung von **Trunkucht**, mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin, Dresdener-Strasse 78.** — Viele Hunderte auch gerichtl. gepr. Danfschr., sowie eidl. erhärtete Zeugn.